

WIR



Gold-Kraemer-Stiftung
Wir Menschen gemeinsam.

Magazin der Gold-Kraemer-Stiftung

Ausgabe 14 | Dezember 2018

Das Team des Gästehauses heißt Sie HERZLICH WILLKOMMEN



Schutzgebühr 5 €

Gemeinsames Leben

Ambulant Betreutes Wohnen, Seite 8

Die vergessene Kapelle

Kirchenfenster mit Stifterwappen, Seite 6

3 Editorial „Pati Potius Fato“

Aus der Stiftungsgruppe

4-5 Marco Schöner neu im Vorstand

6-7 Die vergessene Kapelle

Leben & Wohnen

8-9 Inklusion gemeinsam leben!

10-11 Blatt-Gold: Wohnen inklusiv

Arbeit & Ehrenamt

12-13 Herzlich Willkommen im Gästehaus!

14 Wir bilden aus

15 Mitarbeiter*innen-Kolumne

16 „Eine echte Kanone“ - Teilhabe am beruflichen Leben

17 Platzwechsel

Kooperationen & Projekte

18 Aktiv für das Ehrenamt

19 Verloren und doch gewonnen - Fußball-WM INAS FID

20-21 Richtfest auf dem Guidelplatz

Sport & Begegnung

22-23 Premieren beim 5-Länder-Kampf

24-25 3 Topveranstaltungen in 2018 - Tennis für Alle

26 „Mit Sport möchte ich 100 werden“ - Der Sportverein GSV GK e.V. stellt sich vor

Kunst & Kultur

27 Ausstellung „Schubladen“

28-29 Vorstellung der Kunsthaus-Kandidat*innen

Bildung & Forschung

30 FIBS veröffentlicht DASpo-Handlungsempfehlung

31 Inklusion konkret: Die Zukunft im Blick

Kraemer Juweliergruppe

32-33 „Mein Vater ist stolz auf mich“ - Ausbildung bei Pletzsch

34-35 Juwelier Kraemer eröffnet zweite Filiale in Berlin

36-37 Engagement im Sport

Aus der Stiftungsgruppe

38-39 Nachrichten, Jubilare & Termine



/goldkraemerstiftung/



blog.gold-kraemer-stiftung.de

GOLD-KRAEMER-STIFTUNG

Paul-R.-Kraemer-Allee 100

50226 Frechen

Hauptgeschäftsführer

Peter Michael Soénus

Fachgeschäftsführer

Dr. Volker Anneken

Kaufm. Geschäftsführer

Markus Mehren

PAUL KRAEMER HAUS gGmbH

Tulpenweg 2-4

50226 Frechen

Geschäftsführer

Dr. Volker Anneken

Peter Michael Soénus

GKS INKLUSIVE DIENSTE gGmbH

Paul-R.-Kraemer-Allee 100

50226 Frechen

Geschäftsführer

Dr. Volker Anneken

Markus Mehren

Wolfgang Niewerth

Peter Michael Soénus

ZEIL 84 Vermögensverwaltungs GmbH

Paul-R.-Kraemer-Allee 100

50226 Frechen

Geschäftsführer

Wolfgang Niewerth

ZENTRUM FÜR

BEWEGUNG UND SPORT gGmbH

Paul-R.-Kraemer-Allee 100

50226 Frechen

Geschäftsführer

Dr. Volker Anneken

Markus Mehren

FORSCHUNGSINSTITUT FÜR

INKLUSION DURCH BEWEGUNG

UND SPORT gGmbH

Paul-R.-Kraemer-Allee 100

50226 Frechen

Geschäftsführer

Dr. Volker Anneken

KRAEMER GmbH

Friedrichstraße 5

50676 Köln

Geschäftsführer

Roland Kaulfuß

mit der Juweliergruppe

• KRAEMER

• PLETZSCH

www.gold-kraemer-stiftung.de

HERAUSGEBER

Gold-Kraemer-Stiftung

Paul-R.-Kraemer-Allee 100

50226 Frechen

Telefon 02234.93303-0

PRESSE & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Patrizia Casu-Kreidler

Katarina Klingner

Peter Worms

REDAKTION

Peter Worms, Katarina Klingner

redaktion.wir@gold-kraemer-stiftung.de

LAYOUT

Patrizia Casu-Kreidler

REDAKTIONELLE BEITRÄGE

Blatt-Gold, Wibke Berlin,

Pfarrer Thomas Schmidt

AUFLAGE

5.000 Stück

NÄCHSTE AUSGABE

Juni 2019

SPENDENKONTO

Kreissparkasse Köln

IBAN DE93 3705 0299 0000 1022 38

BIC COKSDE33



LEICHTE SPRACHE (LS)

Signetquelle: Lebenshilfe Bremen e.V.,

Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Übersetzung: Anne Leichtfuß - Leichte

Sprache simultan, Prüfende: Natalie

Dedreux und Julian Göpel



TITELFOTO

Das Team vom neuen Gästehaus der Gold-Kraemer-Stiftung

Liebe Leserin, lieber Leser,

vielleicht ist es Ihnen auch schon einmal so ergangen, dass Sie erstaunt vor einem Sprichwort gestanden und sich dabei gefragt haben, was der Ursprung dafür ist. So geht es vielleicht demjenigen, der auf das Stiftungswappen der Gold-Kraemer-Stiftung schaut und darin den lateinischen Spruch „Pati Potius Fato“ entdeckt. Auf Deutsch übersetzt: „Stärker als Schicksal ist Ertragen“. Nähern wir uns diesem Ausspruch, so blicken wir genau auf das, was die Eheleute und Stiftungsgründer Paul R. und Katharina Kraemer und ihren Sohn Rolf ausgezeichnet haben. Es war die Liebe und Verbundenheit, die die Familie zueinander hatte. Diese war deshalb von einer ganz tiefen Bedeutung, da ihr Sohn schwerstmehrfachbehindert auf die Welt kam und mit 13 Jahren bereits verstarb. Die Eltern haben alles für ihr Kind gegeben und wollten ihrem genauso tiefen Schmerz eine neue Bedeutung geben.



Als Mitglieder des Lazarus-Ordens haben sie ganz bewusst mit ihrem Familienwappen, das später auch Wappen der Gold-Kraemer-Stiftung wurde, ein besonderes Zeichen der Verbundenheit mit hilfesuchenden Menschen setzen wollen. Im Wappen tritt zum einen der goldene Ring hervor, das Symbol für das Handwerk des Goldschmiedes. Zum anderen sehen wir auf das achtspeitzige Kreuz des Lazarus Ordens, jenes Kreuz, das weltweit zum Symbol für die Hilfe kranker Menschen geworden ist. Wann immer wir in der Lage sind, aus unserem persönlichen Schicksal heraus unsere Kraft für Menschen einzusetzen, erwächst daraus auch neue Hoffnung und Lebensmut für uns selber.

Die „Wiederentdeckung“ eines Kirchenfensters in der St. Vincent Kapelle ganz in der Nähe der Schottischen Hauptstadt Edinburgh, das das kunstvolle Wappen der Eheleute zeigt, führt uns eindrucksvoll vor Augen, welche Bedeutung das Wappen und der Wappenspruch im Leben von Paul und Katharina Kraemer gehabt haben. Lesen Sie dazu gerne den Beitrag auf Seite 7.

Herzlichst

Ihr



Johannes Ruland

Vorstandsvorsitzender der Gold-Kraemer-Stiftung

Liebe Leserin, lieber Leser.

Pati Potius Fato ist ein lateinischer Spruch.

Übersetzt heißt das: Stärker als Schicksal ist Ertragen.

Was heißt das?

Manchmal ist etwas im Leben schwer.

Aber zusammen kann man es aushalten.

Wenn man Unterstützung und Liebe bekommt.

Das macht Menschen stark und gibt ihnen Kraft.

Das fanden auch Paul R. und Katharina Kraemer.

Sie haben die Gold-Kraemer-Stiftung gegründet.



Herzliche Grüße
Johannes Ruland

Aus der Stiftungsgruppe

Marco Schöner neu im Vorstand

Das Vorstandsmitglied bringt seine Expertise vor allem für die Juweliergruppe ein.



Mit der Ernennung von Marco Schöner in den Vorstand der Gold-Kraemer-Stiftung besteht das ehrenamtliche Führungsgremium wieder aus sieben Personen. So sieht es die Satzung als Maximalbesetzung vor. Marco Schöner ist das 20ste Vorstandsmitglied seit Gründung der Gold-Kraemer-Stiftung im Jahr 1972.

Durch ihn erhält der Vorstand insbesondere für die Kraemer Juweliergruppe eine fachlich renommierte Expertise. Mit über 30 Jahren Handelserfahrung, davon über 20 Jahre in der Juwelierbranche, kennt er das Umfeld aus dem Effeff. „Das Angebot der Stiftung, sowohl für die Interessen der Juwelier-Geschäfte als auch für die gesellschaftlichen Aufgabe tätig sein zu können, hat mich sehr gereizt. Herausforderungen gibt es an vielen Stellen, denen ich mich mit voller Kraft widmen möchte“, berichtet Marco Schöner. Der 50jährige ist heute geschäftsführender Gesellschafter der DUESBERG MEDICAL GmbH aus Dorsten.

Auf der Agenda von Juwelier Kraemer stehen insbesondere zwei Herausforderungen: Zum einen sieht sich der stationäre Handel einem

enorm wachsenden Onlinemarkt gegenüber. Zum zweiten fehlen derzeit die herausragenden Trends, wie sie zum Beispiel durch die Schmuck-Kollektion „Pandora“ auf den Markt kamen. Während der Markt selber insgesamt dem Handel keinen Rückenwind bietet, kommt es mehr und mehr darauf an, kreative Ansätze aus dem eigenen Hause zu generieren. So hat Juwelier-Kraemer in den Onlinemarkt investiert. Präsentationen der aktuellen Schmuck- und Uhrenwelten sowie deren Verkauf sind über den neuen Onlineshop am Markt erfolgreich positioniert worden. „Im E-Commerce wachsen die Anteile nicht nur in der Juwelierbranche signifikant. Sie ergänzen tendenziell immer stärker das stationäre Geschäft des Handels. Darauf werden wir uns in Zukunft noch viel mehr einstellen müssen“, erläutert Marco Schöner.

„Die Stärken von Juwelier Kraemer sind neben einer persönlichen Kundenbindung durch herausragende Beratung und Service vor Ort nach wie vor die hervorragenden Standorte. Alleinstellungsmerkmale im Sortiment müssen herausgestellt und mutig entwickelt werden“, so Schöner weiter. Innovation ist das, was der Branche jetzt gut tut.

Besonderheit durch Geschichte

Für den Betriebswirt und zweifachen Familienvater bedeutet die Zugehörigkeit der Juweliergruppe zur Gold-Kraemer-Stiftung ein ganz entscheidendes Unterscheidungsmerkmal gegenüber allen Mitbewerbern: „Wir bieten unsere Produkte immer auch mit dem gesellschaftlichen Anspruch an, dass jeder Cent aus dem Gewinn für die gemeinnützigen Projekte eingesetzt wird. Heute sind die Themen wie Nachhaltigkeit, Verantwortung, Gemeinwohl und gesellschaftlicher Zusammenhalt vielfach große Schlagworte führender Unternehmen, oft aber ohne belastbare Fakten. Hier steht die Gold-Kraemer-Stiftung mit ihrem inklusiven Ansatz bundesweit einmalig da. Genau das müssen wir bei jedem Schritt nach draußen und bei jedem Gespräch authentisch unseren Kunden vermitteln.“ //

Die Gold-Kraemer-Stiftung gibt es seit 1972.

Die Stiftung hat einen Vorstand.

Der Vorstand leitet die Stiftung.

7 Personen sind im Vorstand.

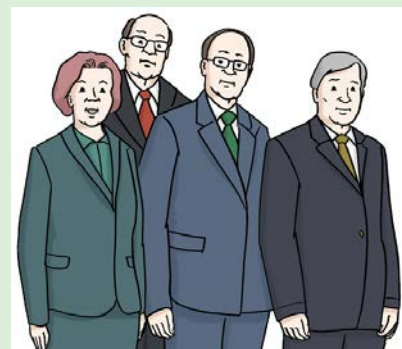
Für diese Arbeit bekommen sie kein Geld.

Marco Schöner ist jetzt neues Mitglied im Vorstand.

Er kennt sich mit Schmuck und Edel-Steinen aus.

Er arbeitet schon seit über 30 Jahren.

Er will, dass alle Menschen wissen, wie gut die Stiftung ist.



Die vergessene Kapelle

Eine Reise nach Edinburgh und die Wiederentdeckung eines besonderen Kirchenfensters.

Pfarrer Thomas Schmidt ist Ordens-Kaplan des Lazarus-Ordens, dem auch das Stifterehepaar Paul R. und Katharina Kraemer angehört hat. Auf seiner Reise nach Schottland besuchte er die St. Vincent Kapelle in der Nähe von Edinburgh. In dieser Kapelle befindet sich auf der Orgelempore ein Kirchenfenster, das die Eheleute Kraemer 1984 der Kirche als Haus-Kapelle des Lazarus-Ordens gestiftet hatten. Auf diesem ist das Familienwappen mit dem Spruch „Stärker als Schicksal ist Ertragen“ zu sehen. Hier sein Reisebericht:



Handgefertigte Zeichnung des Kirchenfensters, vermutlich von Paul R. Kraemer erstellt.



Fotos: Pfarrer Thomas Schmidt

Edinburgh, die Hauptstadt Schottlands, war das Ziel meiner diesjährigen Herbstreise. Die Stadt und ihre Landschaft haben einen ganz besonderen Charme. Überall taucht man tief ein in die Geschichte Schottlands.

Mein besonderes Augenmerk galt der St. Vincent Chapel am Rande von Edinburgh. Von außen ist die Kapelle eher unscheinbar und erweckt den Eindruck, uralt zu sein. Sie wurde aber erst nach 1857 gebaut. Von 1971 bis 1996 war sie die Kirche unseres Lazarus-Ordens in Edinburgh. Das hat der Orden einem seiner prominentesten Ritter, Chev. Lieutenant Colonel Robert Gayre of Gayre and Nigg, Baron of Lochore, zu verdanken, der diese Kirche 1971 kaufte und dem Lazarus-Orden zur Verfügung stellte. Dementsprechend ist die Kirche gestaltet. Man wird förmlich hineingezogen in die Heraldik (= Wappenkunde – Anm. der Redaktion) unseres Ordens. Denn die Kapelle ist voll mit Wappen, Fahnen und liturgischer Ausstattung.



Stärker als Schicksal ist Ertragen

Am auffälligsten ist das große prachtvolle Fenster über der Orgelbühne. Es ist eine Stiftung unseres Gönner-Ehepaares Paul R. und Katharina Kraemer. Es zeigt das Wappen der Eheleute mit einem sehr nachdenklich machenden Wahlspruch: Stärker als Schicksal ist Ertragen. Man kann diesen Spruch, so glaube ich, nur verstehen, wenn man etwas aus dem Leben der Eheleute Kraemer weiß. 1953 kam ihr Sohn Rolf mehrfach behindert zur Welt. Das Ehepaar kümmerte sich 13 Jahre liebevoll um ihren Sohn in häuslicher Pflege, bevor er 1966 starb. Mit diesem Wissen wird der Spruch verständlicher. Denn dieser

zeugt von einem großen Gottvertrauen, das das Ehepaar besaß. Das Wappen wurde auch das Wappen der Gold-Kraemer-Stiftung.



Auch wenn der Spruch in unserer modernen Welt befremdlich klingen mag, so hat er nach wie vor seine Bedeutung. Im Wort „Ertragen“ steckt die Wortwurzel „Tragen“. In unserem christlichen Verständnis hat es eine fundamentale Bedeutung. Im Brief des Apostel Paulus an die Galater heißt es: „(...) Einer trage des andern Last (...)“ Die Eheleute Kraemer haben ihren Spruch immer wieder mit Leben gefüllt. So förderte Generalkonsul Paul R. Kraemer als unserer Lazarus-Erbkommendator den Aufbau des Lazarus-Hilfswerkes in Deutschland maßgeblich, das Menschen in Not nicht nur vor Ort sondern auch in Europa auf vielfältige Weise bis zum heutigen Tag unterstützt. **Pfarrer Thomas Schmidt, Ordens-Kaplan des Lazarus-Ordens - Humanitäres Grosspriorat Europa.**

Pfarrer Thomas Schmidt machte eine Reise.

Er war in Edinburgh.

Das ist die Hauptstadt in Schottland.

Es gibt dort eine besondere Kirche.

Dort gibt es ein Fenster mit dem Wappen der Stiftung.

Das haben die Stifter, das Ehepaar Kraemer, der Kirche gestiftet.

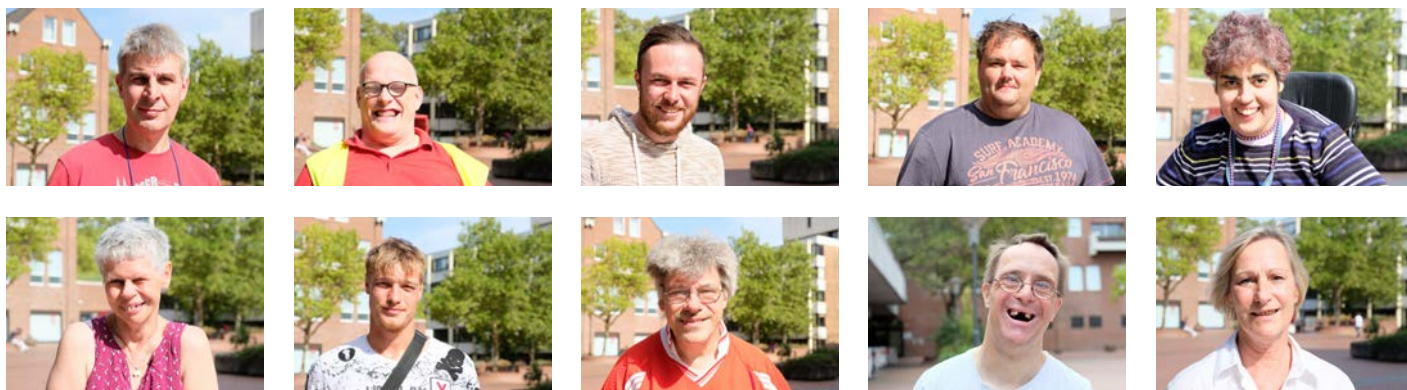
Das heisst der Kirche geschenkt.



Inklusion gemeinsam leben!

Weiterbildung für den PKH-Beirat

Unter dem Titel „Ich bin im Beirat – Was muss ich wissen?“ fand im September eine zweitägige Weiterbildung des Beirates der Menschen mit Handicap in der Paul Kraemer Haus gGmbH statt. Ziel war es, die Inhalte und den Zweck des Beirates näher zu definieren, um somit ein besseres Verständnis für die anfallenden Aufgaben zu erhalten. Die Lebenshilfe Bildung NRW führte durch den Workshop, der mit Beispielen aufzeigte, welche Möglichkeiten sich durch den Beirat mit Blick auf eine verbesserte Selbstbestimmung ergeben. Themenschwerpunkte waren der rechtliche Rahmen von Bewohner*innen-Beiräten, die Inhalte des Bundesteilhabegesetzes sowie die Werkstätten-Mitwirkungs-Verordnung. Beatrix Lukasewitz, Assistentin des Beirats, resümiert: „Der Workshop hilft dem PKH-Beirat sich immer besser selbstbestimmt weiter entwickeln zu können.“ //



Von links nach rechts, obere Reihe: Jochen Rodenkirchen, Karl-Heinz Gessinger, Niklas Neusel, Sascha Nowak, Fadime Malekshahi. Untere Reihe: Birgit Held, Adriano Cvijetic, Ralf Becker, Dirk Sonn, Beatrix Lukasewitz

Der Bewohner-Beirat ist eine Gruppe von Menschen mit Behinderung.

Die Mit-Glieder der Gruppe haben neues gelernt.

Damit der Beirat für Menschen mit Behinderung besser arbeiten kann.

Stephanie Zacharias und Sven Büsgen sind ein Paar.

Sie kennen sich schon sehr lange.

Jetzt haben sie eine gemeinsame Wohnung in Frechen.

Die Paul Kraemer Häuser wurden umgebaut.

Auch neue wurden gebaut.

Alle Bewohner wohnen jetzt wieder schön.

Es gibt jetzt eine Partner-Vermittlung in Frechen.

Die heißt Schatzkiste.

Hier bekommen Menschen Hilfe bei der Suche nach einem Partner.



Zusammenziehen? - Na klar! - Ein neues Leben in der ersten gemeinsamen Wohnung

Stephanie Zacharias und Sven Büsgen kennen sich seit 23 Jahren und sind schon sechs Jahre ein Paar. Sie haben jeder alleine in einer eigenen Wohnung gelebt. Jetzt haben sich die beiden einen Herzenswunsch erfüllt: ihre gemeinsame Wohnung in der Frechener City. Beide sind Kunden im Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) der Gold-Kraemer-Stiftung, die seit 2006 für Menschen mit geistiger Behinderung oder psychischer Erkrankung ambulante Wohnformen anbietet.

Assistiert durch das Team des ABW haben sich Stephanie Zacharias und Sven Büsgen 2018 auf Wohnungssuche

gemacht und sind fündig geworden. Ihre neue Adresse ist die Franzstraße in der Frechener City. Auf die Frage, was für sie die größte Herausforderung dargestellt hat, antworten sie selbstbewusst: „Wir haben uns immer gesagt, wir schaffen das!“ Der neue Alltag zu zweit heißt für sie auch, die täglich anfallenden Arbeiten im Haushalt und den Einkauf zusammen zu erledigen. All das entlockt ihnen ein Lächeln, denn sie lieben ihre neue gemeinsame Zeit.

„Inklusion heißt für uns, die persönliche Lebensgestaltung von Menschen zu unterstützen, so dass Selbstbestimmung im Alltag gelebt werden kann“, sagt Anja Lehmann, Leiterin des ABW. Dabei macht sie deutlich, dass auch das Lebensumfeld, die Familienmitglieder bzw. die gesetzlichen Vertreter in den Prozess von Beginn an integriert werden müssen. „Hier erleben wir häufig noch Vorbehalte, das eigene Kind wirklich loszulassen und in die Selbstständigkeit zu begleiten.“ Für Steffi und Sven ist das heute schon ein Stück Normalität. Was sie trägt, ist ihre Liebe zueinander. Das zeigt sich auch durch ihre gemeinsamen Hobbies. Dazu zählt die wöchentliche Teilnahme am Sportkurs des Gemeinschaftssportvereins Gold Kraemer.//



Stephanie Zacharias (rechts) und Sven Büsgen gemeinsam mit Trainerin Bianca Dobke (Mitte).

Ambulant Betreutes Wohnen

Anja Lehmann

Dr. Tusch-Straße 1 | 50226 Frechen

Telefon 02234.2005252

E-Mail anja.lehmann@gold-kraemer-stiftung.de

Abschluss der Dezentralisierung

Nach einem umfangreichen Sanierungsprogramm hat die Gold-Kraemer-Stiftung in den letzten sechs Jahren die Dezentralisierung ihres stationären Wohnangebotes für Menschen mit geistiger Behinderung auf Grundlage des neuen Wohn- und Teilhabegesetz NRW zum Abschluss gebracht. Drei Paul Kraemer Häuser wurden kernsaniert, drei neue Wohnstätten entstanden. Im Juni 2018 zogen die

letzten 24 Bewohner*innen aus dem Übergangwohnhaus in Bergheim-Fliesteden zurück in das Paul Kraemer Haus Buschbell. Das vormalige PKH 1 wurde zweigeteilt. In einem Gebäudeteil befindet sich jetzt das Gästehaus der Stiftung als Teil ihres neuen inklusiven Begegnungscampus (Beitrag Seite 12).//

Schatzkiste Frechen

Seit 2018 gibt es in Frechen „Die Schatzkiste e.V.“ Sie unterstützt die Partnervermittlung für Menschen mit Behinderung. Interessierte können sich dort melden und ihre Daten, Wünsche und Vorstellungen in eine Datenbank aufnehmen lassen. Die Schatzkiste vernetzt Menschen, die gut zusammen passen könnten. Wenn beide Seiten einverstanden sind, bekommen sie gegenseitig ihre Kontaktdaten und können sich treffen. Der Verein unterstützt die Treffen. Maike Baumberger und Florian Philippi betreuen die Schatzkiste:

„Hier lernen sich Menschen kennen, haben gemeinsam eine gute Zeit und vielleicht ergibt sich hieraus mehr.“//

Schatzkiste Frechen

Dr. Tusch-Straße 1 | 50226 Frechen

Telefon 0 22 34.200 35 07 / 0 22 34.200 43 61

E-Mail schatzkiste@gold-kraemer-stiftung.de

Blatt-Gold: Wohnen inklusiv

„Wir holen uns das Leben ins Haus!“

Ralf Fassbender von der Schreibwerkstatt „Blatt-Gold“ war als Reporter und Podiumsgast beim Fachtag „Wohnen inklusiv“ der Gold-Kraemer-Stiftung. Besonders spannend fand er den Vortrag der Diplompädagogin Dr. Maria Lüttringhaus über ihr Wohnprojekt in Essen. Dort leben junge Menschen mit und ohne Behinderung zusammen, auch ihre Tochter Emma, 18, die als Kind an Parkinson erkrankte und in einem Altersheim untergebracht werden sollte.

Ralf Fassbender (RF): Hallo Frau Dr. Lüttringhaus, ich wollte Sie zum Thema Zukünftiges Wohnen für Menschen mit Behinderung interviewen. Sie haben ja ein Projekt in Essen. Erzählen Sie mal...

Dr. Maria Lüttringhaus (ML): Bei mir wohnen junge Menschen mit Behinderung zwischen 18 und 24 Jahren wie in einer Studenten-WG gemeinsam mit Studierenden aus aller Welt zusammen, die „Work & Travel“ machen, deutsch lernen wollen und die deutsche Kultur kennenlernen möchten. Das ist eine tolle Kombination! Sie haben freie Kost und Logis, arbeiten mit und unterstützen Dienste und lernen von den Bewohnern zum Beispiel die Sprache. Meine Tochter lebt übrigens auch da und wir haben einen Verein gegründet, der so heißt wie sie: EMMA + Wir.

RF: Was bedeutet Emma?

ML: EMMA steht für Eigenständig Mobil Miteinander Aktiv. Wenn es für Menschen mit einer körperlichen Einschränkung nicht so einfach ist, rauszugehen, dann holen wir eben das Leben ins Haus.

RF: Gute Idee! Wie sieht das Haus aus?

ML: Das sind ganz tolle Räume im Erdgeschoss, groß und umgeben von einem wunderschönen Garten. Dort ist auch mein Fortbildungsinstitut, wo ich Seminare gebe. Die Räumlichkeiten können alle Menschen aus dem Stadtteil nutzen, die etwas machen möchten unter einer einzigen Bedingung: Dass die Menschen aus dem Haus umsonst daran teilnehmen können. Da finden jetzt Yogakurse statt, es wird zusammen gekocht oder gegrillt, Tatort oder Public Viewing geguckt. Das Tollste ist natürlich, wenn Party im Haus ist bis in die Puppen. Die WG kann sich da auch ein bisschen Geld verdienen durch Würstchenverkauf zum Beispiel oder durch Spenden.

RF: Klingt gut!

ML: Ja, das ist bunte Vielfalt! Und ganz normale Begegnungen, weil da Leute zum Yogakurs hinkommen oder zum Fußballgucken und eben auch die Menschen aus dem Haus. Durch die Arrangements und Möglichkeiten schaffen wir zwischen Menschen beiläufige Begegnungen und heben so die Isolation auf.

RF: Ihr habt besonders auch Architektur angesprochen. Wie stellen Sie sich eine Wohnung der Zukunft behindertengerecht vor?

ML: Ich habe mein Haus umgebaut und weiß, das ist ganz schön teuer. Das Pflegebad meiner Tochter im Internat für Menschen mit Behinderung war so steril. Das geht gar nicht, finde ich, im Bad will man sich wohlfühlen. Da war für mich klar, dass ich schöne Fliesen haben möchte, bunte Böden, wo Holzmöbeln stehen und eine Musikanlage ist. Kein Plastik und Sterilität – schließlich verbringt man dort ja viel Zeit. Und das ist nur ein Beispiel. Der Rest ist sehr flippig geworden, ein alter Spind mit New York-Design, eine Lampe aus einem Ast und selbstgemalte Bilder ...



RF: Kann man sich so die Wohnungen der Zukunft vorstellen, dass die so aussehen wie bei Ihnen?

ML: Ja, die Leute sollen selbst bestimmen können wie sie leben wollen. Welche Bilder sie an den Wänden haben wollen, wohin sie ihre Postkarten kleben ... Meistens sieht es so aus, dass in jedem Zimmer derselbe Schrank steht, dasselbe Bett und da drüber dieselben Bilder – alles sieht gleich aus. Diese Reglementierungen gibt es gar nicht, wenn Menschen selbst bestimmen können. Natürlich kann ich mir das gut vorstellen, wenn der private Wohnungsmarkt so gefördert wird, dass Menschen, die so einen Wohnraum haben, „Behindertengerechtes Wohnen“ nicht nur als Hobby sehen. Dafür muss es entsprechende Förderungen geben. Die brauchen wir alle, nicht nur Menschen mit Behinderung! Ich gehöre zum Beispiel zu der Babyboomer-Generation, wo viele alle gleich alt werden. Dafür braucht man eine Kreativität, dass man anders wohnt.

RF: Sie sind der Meinung, wenn sich viele Menschen dagegen wehren, wenn sie auf Barrieren stoßen, etwas bewirken können?

ML: Ja, und viele kreative Lösungen finden. Wir als Verein sammeln zum Beispiel Legosteine für ein Projekt aus Köln, die daraus mobile Rampen für Einzelhändler, Cafés und Restaurants bauen, damit Menschen mit einem Rollstuhl überall reinkommen. Stellt man so eine Rampe aus Legosteinen zur Verfügung, werden ganz leicht Barrieren beseitigt. Die Lösungen sind viel kleiner, wenn man einmal frei denkt.

LüttringHaus - Institut für Sozialraumorientierung, Quartier- und Case-Management (DGCC). Mehr Infos gibt es unter www.luettringhaus.info.



Dr. Maria Lüttringhaus und Ralf Fassbender

Spaß, Spannung & neue Freunde

Es ist toll, wenn Menschen mit und ohne Behinderung zusammenwohnen – da sind sich alle Mitglieder der Schreibwerkstatt Blatt-Gold einig. Warum?

Lest selbst, was sie darüber denken und selbst geschrieben haben.

ICH FINDE DAS GUT WENN MENSCHEN MIT BEHINDERUNG UND MENSCHEN OHNE BEHINDERUNG ZUSAMMEN WOHNEN GONNEN WEIL DIE MENSCHEN MIT BEHINDERUNG AUCH MENSCHEN SIND UND KEINE MENSCHEN ZUM ABSCHIEBEN. DANN KÖNNEN DIE LEUTE DIE OHNE BEHINDERUNG DENEN HELFEN. ABER WIR DENEN AUCH. MAN KANN VIEL SPASS ZUSAMMEN HABEN.
Jessica Reinhard (diktiert und anschließend selbstständig in den Laptop eingegeben)



Die Idee ist super das die das machen ganz toll DANN FINDET man Freunde. ICH BIN JA BEHINDERT ICH KANN NICHT ALLEIN LESEN UND SCHREIBEN DANN IST DAS GUT DANN KANN MIR DER JENIGE HELFEN. ZUM BEISPIEL KÖNNTE ICH MIT DENEN BASTELN ODER MUSIK MACHEN UND SPAZIERENGEHEN
SUSANNE SASSE (diktiert)
und Cedric Eichner
(selbstständig in den PC eingegeben)

Mir gefällt die Idee des Emma-Hauses gut. So gibt es nicht nur einen Austausch in Punkto Krankheit, sondern auch über verschiedene Kulturen und Sitten. Ich persönlich fände es zum Beispiel informativ, mit Menschen aus anderen Ländern gemeinsam zu kochen und deren Menüs kennenzulernen. Das wäre spannend.

Bettina Hoppe (diktiert)



Herzlich Willkommen im Gästehaus!

Neues Serviceangebot in Frechen-Buschbell ist wichtiger Teil des inklusiven Campus

Das Gesicht des ehemaligen Paul Kraemer Haus 1 in Frechen-Buschbell hat sich nach seiner Kernsanierung von Grund auf verändert. Nach Beendigung der Bauarbeiten befindet sich im Gebäude auch das neue Gästehaus der Gold-Kraemer-Stiftung. Insgesamt 14 barrierefreie Doppelzimmer und sechs Einzelzimmer stehen für Gruppen und Einzelpersonen seit April 2018 zur Verfügung. Sechs Zimmer sind zudem rollstuhlgerecht. Das Gästehaus ist ein neuer wichtiger Baustein für die Entwicklung des inklusiven Begegnungscampus, den die Gold-Kraemer-Stiftung im Rahmen ihrer strategischen Ausrichtung für mehr Teilhabe durch Bildung entwickelt. Das Tochterunternehmen GKS Inklusive Dienste gGmbH beschäftigt nun insgesamt 12 neue Mitarbeiter*innen für das Gästehaus: drei Fachkräfte für die Küche, drei Servicekräfte, drei Fachkräfte für die Rezeption und Verwaltung sowie zwei Personen für das Housekeeping und eine Reinigungskraft. Das Team hat sich binnen kurzer Zeit gut auf die komplett neuen Anforderungen eingestellt.

Die Hausleitung hat seit Mai Fadi Bardakji. Der 38-jährige stammt ursprünglich aus Syrien und ist seit drei Jahren in Deutschland. Als Abteilungsleiter in großen Hotels bringt er vielfältige berufliche Erfahrungen mit. „Ich bin sehr froh darüber, dass die Gold-Kraemer-Stiftung mir direkt zum Start des Gästehauses ihr Vertrauen entgegengebracht und die Leitung des Teams übertragen hat“, berichtet Fadi Bardakji. Der unmittelbare Kontakt zu den Gästen mit Behinderung und deren besondere Wünsche liegen ihm und seinem Team besonders am Herzen.

Heidi Pöhler ist eine der neuen Mitarbeiter*innen und seit Mai zuständig für die Rezeption. „Allermeist sind es Gruppen, die buchen. Das Besondere ist, dass Menschen mit und ohne Behinderung zusammen reisen und unser Team jedes Mal

vor neue Herausforderungen gestellt ist“, weiß Heidi Pöhler, die mit Jessica Dickes und Carsten Wieting nicht nur für die Zimmerbuchungen zuständig ist. „Zu managen sind auch die zwei zum Gästehaus gehörigen Seminarräume, der Freizeitraum sowie die oft sehr individuellen Wünsche bei der Verpflegung“, ergänzt Carsten Wieting, der seine früheren beruflichen Erfahrungen als Heilerziehungspfleger im Team gut mit einbringen kann.

In der ehemaligen Aula des Paul Kraemer Hauses befindet sich der neue Speiseraum. Küche und Speiseraum sind aufwändig modernisiert und vergrößert worden und bieten Platz für bis zu 60 Personen. Auch für die Mitarbeitenden der Stiftung wird hier täglich gekocht. Zuständig für die Küche ist seit dem 1. Oktober der neue Küchenchef Alexander Büttinghausen gemeinsam mit seinem Team Lena Lawrenz und Gerlinde Bauer. Täglich zaubern sie für bis zu 60 Personen zwei Gerichte, die auch den vegetarischen Geschmack treffen. Eine frische Salatbar ergänzt das Mittagsangebot. Der 24-jährige Alexander Büttinghausen sieht in seiner neuen Rolle als Verantwortlicher für den Bereich Küche eine Herausforderung, an die er sich gerne herangetraut hat. „Ich habe durch die Stiftung Möglichkeit erhalten, mich auf sehr verschiedenen Ebenen weiterzuentwickeln. Das ist eine besondere Chance“, ist er überzeugt und ergänzt, „ich möchte die Menschen hier glücklich machen, mit dem, was wir hier gemeinsam anbieten.“

Das gilt für das gesamte Team des Gästehauses. Dazu sagt Fadi Bardakji: „Uns ist es wichtig, dass wir in so einem kleinen Team sehr flexibel jederzeit füreinander einspringen können. Das zählt sowohl auf ein gutes Betriebsklima ein, als auch auf die Kundenzufriedenheit, um die es uns jeden Tag geht.“

Das erste Paul Kraemer Haus ist in Frechen-Buschbell.

Es wurde renoviert.

Ein Teil ist jetzt das Paul Kraemer Haus Buschbell.

Der andere Teil ist jetzt ein Gästehaus.

Hier können auch Gäste dort über-nachten.

Und es gibt Räume für Kurse und Seminare.

Die Mit-Arbeiterinnen und Mit-Arbeiter freuen sich auf die Arbeit im neuen Gäste-Haus.



Treffpunkt auf jeder Etage:
die offen gestalteten Foyers.



Die Mitarbeiter*innen des Gästehauses

Leitung	Fadi Bardakji
Rezeption/Verwaltung	Jessica Dickes Heidi Pöhler Carsten Wieting
Service	Olga Aydemir Elzbieta Maria Wisowaty Sylvia Uttecht
Küche	Alexander Büttinghausen Geline Bauer Lena Maria Lawrenz
Housekeeping	Khady Ndiaye Gertrud Rosemeier
Reinigung	Brunhilde Zimmer

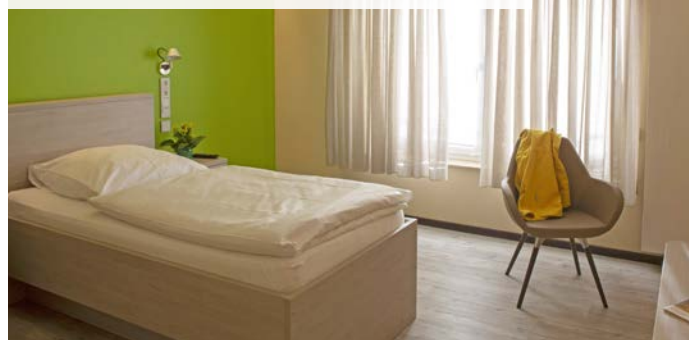
Gästehaus der Gold-Kraemer-Stiftung

Adam-Schall-Straße 2 | 50226 Frechen

Telefon 02234.92825-0 | Telefax 02234.92825-110

E-Mail gaestehaus@gold-kraemer-stiftung.de

Barrierefreie Einzel- und Doppelzimmer
im modernen Design.



Der neue Speiseraum bietet Platz für bis zu 60 Personen.

Wir bilden aus

Johanna Tils ist erste Auszubildende für den Beruf Kauffrau/mann für Büromanagement

Mit der Anerkennung der GKS Inklusive Dienste gGmbH zum Ausbildungsbetrieb durch die Industrie- und Handelskammer Köln (IHK) bietet die Personalabteilung erstmals einen

Ausbildungsplatz für den Beruf Kauffrau/mann für Büromanagement an. Hierauf erfolgreich beworben hat sich Johanna Tils aus Kerpen, die ihre dreijährige Ausbildung am 1. August 2018 antrat.



Johanna Tils freut sich über ihre Ausbildung.

Verantwortlich für die Ausbildung sind Annette Conte und Tanja Heym. Beide haben ihre Qualifizierung als Ausbilderinnen 2018 erfolgreich abgelegt. „Es ist heute schwieriger denn je, qualifiziertes Personal auf dem Arbeitsmarkt zu finden. Umso wichtiger ist es, jungen Menschen im eigenen Haus die Möglichkeit zu geben, eine Ausbildung zu absolvieren und sie anschließend an das Unternehmen weiter zu binden“, beschreiben die beiden Damen die Motivlage. Perspektivisch stehen Anfang kommenden Jahres sogar zwei weitere Ausbildungsplätze im Büromanagement zur Verfügung.

Zum Einstieg von Johanna Tils gab es vom Personalbüro auch eine Bürotasche mit der Aufschrift „Einer muss den Job ja machen“. „Humor ist die Würze für ein gutes Betriebsklima“, sagen die Ausbilderinnen und weisen auf die zentralen Ziele hin: die Vermittlung der vollständigen Handlungskompetenz, bestehend aus Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Individualkompetenz. „Wir möchten, dass unsere Azubis selbstständig und eigenverantwortlich ihren Beruf ausüben können“, so das Credo der Personalabteilung. Eng in den Ausbildungsprozess eingebunden ist auch Ute Hansen, die seit Juni 2018 der Personalabteilung angehört. Mit ihr findet ein regelmäßiger Austausch über die erworbenen Kenntnisse der betrieblichen und schulischen Ausbildung sowie zu Themen wie Inklusion und Aufgaben der Schwerbehindertenvertretung statt.//

Zur Gold-Kraemer-Stiftung gehören auch verschiedene Firmen.

Dort kann man eine Ausbildung machen.
Das macht auch Johanna Tils.
Sie lernt Kauf-Frau für Büro-Management.
Das heißt: Sie lernt die Arbeit im Büro.
Am 1. August 2018 hat sie damit angefangen.

Die Ausbildung dauert 3 Jahre.
Johanna Tils gehört jetzt zum Team.
Ihr macht die Ausbildung Spaß.



Meine Sicht der Dinge

Was versteht man unter „Gleichberechtigung“? Man könnte vorschnell meinen, dass es sich um die ein oder andere benachteiligte Personengruppe handelt. Aber was bedeutet eigentlich „Personengruppe“, wie Frauen und Männer, Menschen mit und ohne Behinderung? Gleichberechtigung konzentriert sich nicht rein auf besondere Gruppen. Gleichberechtigung betrifft uns **ALLE**. Die aktuelle Kolumne dazu von Wibke Berlin:

Keine Angst, hier geht es mal nicht um Beauty-Tipps. Ich möchte mich mit #metoo, #GirlsGetEqual, etc. auseinandersetzen. Was bedeuten diese Debatten eigentlich für mich? Ist das auch Inklusion oder bloßer Hashtag-Feminismus? Kurzum: Wie kommen wir von #metoo zu #wedo?

Wetten, dass in der Frauen-Karriere-Diskussion irgendwann der Satz fällt: „Frauen müssen sich im Job gegenseitig unterstützen, statt sich zu bekämpfen“? Solche Statements sind ziemlich kurzgedacht. Denn ihnen liegt ein gefährliches Missverständnis und bedenkliches Frauenbild zugrunde: Dass Frauen nur nett zueinander sein müssen, um Erfolg zu haben. Meiner Meinung nach führt ungefiltertes Kopfnicken unter Gleichgesinnten zum Stillstand. Vielmehr sollte die individuelle Qualifikation, Heterogenität im Lösungsdenken und Wertschätzung jedes Einzelnen die bedeutende Rolle für Fortschritt spielen. Der Ruf nach mehr „Support“ unter Frauen wird oft mit einem Kritikverbot gleichgesetzt. Frauen müssten das, was andere Frauen machen, grundsätzlich gut finden. Gegenseitig aneinander herumzumäkeln sei doch auch typisch Frau. Noch ein Klischee und eine Denkweise, die Keine*n weiterbringt. Im Gegenteil: Nur wer konstruktive Kritik erhält, weiß, was er/sie in Zukunft besser machen kann.

Ist denn der Ruf nach Chancengleichheit zwangsläufig ein Frauending? Sicher nicht! Auch Männer wollen die Gleichberechtigung voranbringen. Vielleicht durch einen Gesetzentwurf, der die Schaffung eines neuen Amtes vorsieht: Ein Gleichstellungsbeauftragtegleichstellungsbeauftragter, der kontrolliert, dass der Posten des/der Gleichstellungsbeauftragten tunlichst 50% männlich besetzt wird. Aber mal ehrlich, schon Kant (ein Mann) beschrieb die Wichtigkeit eines Bewusstseinswandels zu

einer selbstdenkenden, aufgeklärten Grundhaltung für ein gleichberechtigtes Leben.

Unser bestehendes Grundhaltungs-Problem sind nicht fehlende Ressourcen oder Fähigkeiten, das Hindernis ist die gedankliche Inflexibilität. Damit meine ich nicht eine Gruppe von vegan-lebenden Feministen, die für eine Umbenennung von Mettmann in Tofumensch kämpft. Nein, der Schlüssel zum Erfolg ist ein gesellschaftliches Problem - Ein Haltungsproblem.

Daher versuche ich eine ganzheitliche Sicht auf die Dinge. Ich will teilhaben an einem gemeinsamen, aktiven Umdenken und Umgestalten inklusiver Strukturen. Hier in der Stiftung habe ich einen Platz gefunden, wo Jede*r wertgeschätzt wird und teilhaben kann. Vielfalt statt Einfalt. Das ist für mich INKLUSION.



Über die Autorin
Wibke Berlin

Seit 2017 bei der Stiftung zuständig für die Sportkonzeption und -koordination. Sport ist für sie im Beruf wie im Privatleben wichtig. Sie hat ein starkes Faible für Zahlen, Strukturen, Logik, Strategien und Prozesse. Im Gemeinschaftssportverein Gold-Kraemer e.V. ist sie Vorsitzende.

Das ist eine Kolumne.
Eine Kolumne ist ein Text,
indem jemand seine Meinung schreibt.
Diese Kolumne ist von Wibke Berlin.

Sie meint,

- Frauen sind sehr wichtig.
- Frauen und Männer sind gleich.
- Frauen und Männer haben gleiche Rechte.



„Eine echte Kanone“

Berufsstart für Michael Buckesfeld bei Ford Brands in Frechen

Teilhabe am beruflichen Leben. Seit dem 1. September 2018 ist das für Michael Buckesfeld Realität. Der ehemalige Fußballer des Fußball-Leistungszentrums (FLZ) hat seine Leidenschaft zum Beruf gemacht. Er hat einen Arbeitsvertrag bei der Firma Fahrzeugtechnik Brands unterschrieben. „Begonnen hat es für mich hier mit einem Praktikum, das ich im Rahmen meiner Sportausbildung im FLZ machen konnte“, erzählt der 29-jährige Frechener.

Um die Vernetzung und Zusammenarbeit des FLZ mit dem Arbeitsmarkt kümmert sich Beatrix Lukasewitz. Sie begleitet die Fußballer auf der Suche

nach einer Berufsperspektive nach der aktiven Zeit. Für Menschen mit kognitivem Förderbedarf und Lernschwierigkeiten, wie sie in der Schulzeit bei Michael Buckesfeld aufgetreten sind, bietet das FLZ durch begleitende Bildungsmaßnahmen einen Weg, neue Berufszweige zu entdecken. „Da Herr Buckesfeld begeisterter Hobby-Autotüftler ist, haben wir bei der Firma Fahrzeugtechnik Brands im Frechener Industriegebiet angefragt, ob er in den Beruf des Automechanikers einmal reinschnuppern könne“, so die Berufskordinatorin Beatrix Lukasewitz.

Das Unternehmen bot Michael Buckesfeld gerne einen Praktikumsplatz an. „Wenn junge Menschen zu uns kommen, verdienen sie eine echte Chance, selbst wenn ihre Lebensumstände ihnen bisher Steine in den Weg gelegt haben“, sagt der Unternehmenschef Wolfgang Brands. Nach dem erfolgreichen Praktikumsabschluss war klar, dass die berufliche Zukunft des FLZ-Teilnehmers bei der Firma Brands liegt. Es folgten anderthalb Jahre Einarbeitung im Rahmen eines Außen-Arbeitsplatzes der Gemeinnützigen Werkstätten Köln, die zusammen mit dem Landschaftsverband Rheinland und der Bundesagentur für Arbeit Partner des FLZ bei der beruflichen Entwicklung der Fußballer sind. Michael Buckesfeld entschied sich innerhalb der Firma für den Bereich des Autolackierers. Sein Meister Arnd Dornbusch und Betriebsleiter Adam Kuczera sind von ihrem neuen Mitarbeiter absolut überzeugt: „Michael ist eine echte Kanone. Er ist mit Leidenschaft und Engagement bei der Sache.“ //



V.l.n.r.: Arnd Dornbusch, Wolfgang Brands, Michael Buckesfeld, Beatrix Lukasewitz und Adam Kuczera.

Michael Buckesfeld hat einen neuen Arbeits-Platz.

Er ist Auto-Lackierer.

Das heißt: Er sprüht die Autos mit Farbe an.

Zuerst hat er ein Praktikum in der Werkstatt gemacht.

Jetzt arbeitet er fest da.

Sein neuer Chef findet das toll.

Michael geht gerne zur Arbeit.



Nicht zu viel denken

Malte Strahlendorf besuchte im September das Paul Kraemer Haus Pulheim

Auf dem Fußballplatz kennt er sich bestens aus: Malte Strahlendorf, einer der Trainer des Fußball-Leistungszentrums. Auf seinen Arbeitstag im Paul Kraemer Haus Pulheim hat er sich sehr gefreut und gleichzeitig war er auch aufgeregt. Warum? Das erzählt er hier in unserer Rubrik Platzwechsel.

Werden die Bewohner mich in ihrem Zuhause akzeptieren? Werde ich Anschluss finden? Diese Fragen gingen mir vor meinem Arbeitsplatzwechsel in das Paul Kraemer Haus Pulheim durch den Kopf. Dort traf ich die Damen und Herren in der Tagesstruktur, die bereits verrentet sind oder nicht in einer Werkstatt arbeiten können. Begegnung mit anderen Menschen schafft wahrhaftig immer eine neue Haltung. Also habe ich mich auf einen Perspektivwechsel gerne eingelassen. Und meine Fragen im Vorfeld? Im Endeffekt war wohl ich das Problem. Warum so viele Gedanken machen und sich nicht einfach darauf einlassen auf das, was passiert.

Ich konnte zum Glück direkt in der Begrüßungsrunde damit punkten, dass ich Fußballtrainer bin und mit dem 1. FC Köln zusammenarbeite. Die Kollegin Diana Beltz und der Kollege Enno Bühler hatten mich zwar angekündigt, ein wenig Aufregung und auch Zurückhaltung waren aber bei den Bewohnern doch zu spüren. Wieso eigentlich Zurückhaltung? Die Hausleiterin Claudia Hüppe hatte mich im Vorfeld darüber informiert, dass das passieren kann. Und wieso muss

man vor Ort mal schauen, ob man auch mal ein Zimmer der Bewohner sehen kann? Ich wollte doch alles erleben?! Aber will ich, dass mir jemand Fremdes sagt, was ich zu tun habe und wen ich in meine Privatsphäre lasse? Nein, das kann ich mir nicht vorstellen. Demnach völlig verständliche Reaktionen.

Nach dem gemeinsamen Kaffee war Zeit, meine Trainerfähigkeiten einzubringen. Wir haben eine kleine sportliche Einheit auf das Parkett gelegt

und ich bin echt stolz darauf, wie gut alle mitgemacht haben. Es folgte ein Spaziergang durch Pulheim, bei dem mir die Bewohner einiges über sich und ihren Alltag erzählten. So lernten wir uns gegenseitig immer besser kennen und ich war Teil der Gruppe. Für nächstes Jahr gibt es ein Wiedersehen. Ich habe eine Einladung ins FLZ ausgesprochen. Übrigens, die Einladung zum Besuch eines Bewohners in seinem Zimmer habe ich am Ende auch noch erhalten. Das hat mich geehrt!//



Malte Strahlendorf (Mitte) und Enno Bühler (rechts) im Kreise der Teilnehmer*innen der Tagesstruktur.

Malte Strahlendorf hat einen Tag lang das Paul Kraemer Haus Pulheim besucht.

Er wollte sehen:

Wie leben und arbeiten die Menschen dort?

Er hat mit den Menschen Sport gemacht.

Und er hat gelernt: Wie können die Menschen dort gut über ihre Wünsche sprechen?

Über das, was in ihrem Alltag wichtig ist?

Malte Strahlendorf war sehr be-ein-druckt.



Aktiv für das Ehrenamt

Seit vier Jahren vernetzt die Ehrenamtsbörse Frechen Vereine und Interessierte

Seit ihrer Gründung 2014 hat sich die Ehrenamtsbörse Frechen – ein Gemeinschaftsprojekt der Gold-Kraemer-Stiftung mit der Stadt Frechen und dem Mehrgenerationenhaus Oase e.V. – erfolgreich weiterentwickelt und zu einer wichtigen Institution für ehrenamtliches Engagement in Frechen etabliert. Persönliche Beratung und Vernetzung zu zahlreichen

gemeinnützigen Organisationen und Vereinen ist das Erfolgsrezept. Rund 100 Bürger*innen konnten vermittelt werden, mit über 40 Organisationen und Vereinen arbeitet die Ehrenamtsbörse zusammen.

Vielfältige Aktionen haben 2018 das Ehrenamt gestärkt und wirkungsvoll öffentlich präsentiert. Ehrenamtlich

Tätigen bietet die Börse mit einem regelmäßigen Stammtisch die Möglichkeit zum Austausch. Anlässlich der Woche des Ehrenamtes organisierte die Ehrenamtsbörse Frechen im September ihren zweiten „Markt der Ehrenamtsmöglichkeiten“, an dem 15 gemeinnützige Organisationen das breite Spektrum des ehrenamtlichen Engagements präsentierten. Auch mit einer jährlichen Dankes-Feiern am Internationalen Tag des Ehrenamtes im Dezember macht die Börse auf die Bedeutung des Ehrenamtes aufmerksam und würdigte die vielen Ehrenamtler*innen, die sich in Frechen engagieren. Eine besondere Würdigung erhalten Aktive auch mit dem Ehrenamts-Pass, den die Gold-Kraemer-Stiftung ins Leben gerufen hat. Er bietet freien Eintritt zu den vielfältigen Kulturangeboten der Stiftung im inklusiven Begegnungszentrum in Frechen-Buschbell.

Ehrenamtlich Interessierte können sich aktuell auf der Homepage der Ehrenamtsbörse unter dem Link www.ehrenamtsboerse-frechen.de informieren. Organisationen, die ehrenamtliche Tätigkeiten anbieten, können dort ihre Angebote selbst eintragen.//



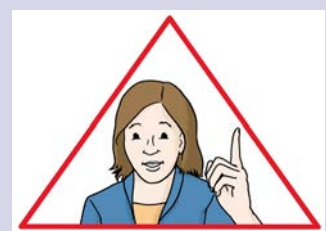
Anna-Maria Marquedant ist im Team der Ehrenamtsbörse Frechen, welches wöchentliche Beratung anbietet.

Viele Menschen in Deutschland arbeiten ehren-amtlich.
Das heißt: Sie bekommen für diese Arbeit kein Geld.

Seit 4 Jahren gibt es die Ehrenamts-Börse Frechen.

Das ist die Internet-Seite:
www.ehrenamtsboerse-frechen.de.
Dort kann man suchen.
Dort findet man ehren-amtliche Arbeit.

Ehren-amtliche Arbeit ist wichtig.



Verloren und doch gewonnen

Die deutsche Nationalmannschaft Fußball ID wird bei der WM Achter

Auf dem Zettel der Rückkehrer stehen fünf Niederlagen in fünf Spielen. Doch die Fußballer der deutschen Nationalmannschaft mit intellektueller Beeinträchtigung haben während der Weltmeisterschaft im schwedischen Värmland im August sehr wertvolle Erfahrungen gesammelt, weshalb auch das Resümee von Cheftrainer Willi Breuer positiv ausfällt: „Die Jungs haben es super gemacht.

Sie sind toll mit den Niederlagen umgegangen und sind als Team stark zusammengewachsen.“

Mit nur 14 Spielern im Kader galt es vor allem, verletzungsfrei durch die WM zu kommen, in der die deutsche Elf zunächst in der Gruppenphase auf den Gastgeber Schweden sowie Frankreich und Argentinien traf. Trotz drei Niederlagen war eine

klare Leistungssteigerung zu erkennen. „Die Spieler haben sehr viel davon umgesetzt, was wir im Training geübt haben. Gerade das Defensivverhalten hat sich im Laufe des Turniers deutlich verbessert“, stellt Willi Breuer fest.

Auch in den letzten zwei Spielen war die deutsche Mannschaft chancenlos. Insgesamt fiel auf, dass einige Mannschaften fußballerische Qualitäten zeigten, die an den internationalen Kriterien für Menschen mit intellektuellem Förderbedarf stark zweifeln lassen. Co-Trainer Malte Strahlendorf: „Besonders im Spiel gegen Russland sah man, dass es bei den internationalen Richtlinien für Sportler mit intellektuellem Förderbedarf anscheinend unterschiedliche Herangehensweisen gibt. Derartige Niederlagen sind für unsere Spieler aufgrund ihrer Behinderung natürlich doppelt belastend.“ Mannschaftskapitän Niklas Neusel, einer von zehn Spielern, die aus dem Fußball-Leistungszentrum Frechen rekrutiert wurden, hat während der WM viel gelernt: „Wir haben jeden Tag hart trainiert und uns fußballerisch gesteigert. Das nehme ich jetzt mit in meinen Verein und versuche weiter an mir zu arbeiten bis zur nächsten WM.“//



Kapitän Niklas Neusel, untere Reihe rechts, mit seiner Mannschaft.

Die deutsche Nationalmannschaft Fußball ID war bei der Welt-Meisterschaft in Schweden. Im Team sind nur Fußballer mit Lern-Schwierigkeiten.

Die Mannschaft hat 5 Spiele gemacht. Und sie haben 5 Spiele verloren. Trotzdem findet der Trainer: Die Spieler haben es gut gemacht. Bis zur nächsten WM will die Mannschaft weiter-arbeiten. Sie wollen besser werden.



Richtfest auf dem Guidelplatz

Das inklusive Wohn- und Kunstquartier in Brauweiler zeigt sein Gesicht

Es gibt Botschaften, die ganz ohne Worte auskommen würden. Dazu zählte Ende August auch die Feier des Richtfestes als weithin sichtbarer Meilenstein für den Baufortschritt des inklusiven Wohn- und Kunstquartiers auf dem Brauweiler Guidelplatz. Rund 200 Gäste aus Kommunalpolitik und Verwaltung, Organisationen und Vereine und viele Bürgerinnen und Bürger aus Brauweiler waren dabei, als der Richtkranz vom Zimmermeister an den Dachstuhl des Kunsthauses montiert wurde. Auch wenn an diesem Tag alles im Zeichen der Handwerker stand, war es Johannes Ruland, der Vorstandsvorsitzende der Gold-Kraemer-Stiftung, der unmittelbar vor seiner Eröffnungsrede mit einem inneren Strahlen seiner Freude und seiner Zuversicht ganz besonderen Ausdruck verliehen hatte. Vielleicht war es für ihn auch der sprichwörtliche Stein, der einem vom Herzen fällt, wenn die größten Hürden bei einem großen Vorhaben überwunden sind.

Eines war für alle Beteiligten und Würdenträger aus Politik und Bauwesen klar: Das Bauprojekt der Gold-Kraemer-Stiftung wird weit über die Grenzen von Stadt und Kreis hinaus seine Bedeutung entfalten. Zur Tradition des Richtfestes gehörte an diesem Tag auch der goldene Nagel, der in die Pfette des Dachstuhls geschlagen wurde.

Mit Blick auf das Kunsthaus, das Herzstück des neuen Quartiers, wies Johannes Ruland darauf hin, dass sich ein langer Weg der Zielgeraden Stück für Stück nähert. Bürgermeister Frank Keppeler unterstrich für die Stadt Pulheim, dass der neue Ortskern ein „echter Magnet“ für Bürger und Gäste aus Nah und Fern sein werde. Für den Landschaftsverband Rheinland sprach der Vorsitzende des Kulturausschusses, Professor Dr. Jürgen Rolle, den Dank des LVR an die Stiftung dafür aus, dass die Abtei Brauweiler „endlich eine würdige Umgebung“ erhalten werde. Der LVR werde sich nachhaltig bei der inklusiven Entwicklung des Brauweiler Ortskernes engagieren, so Rolle.

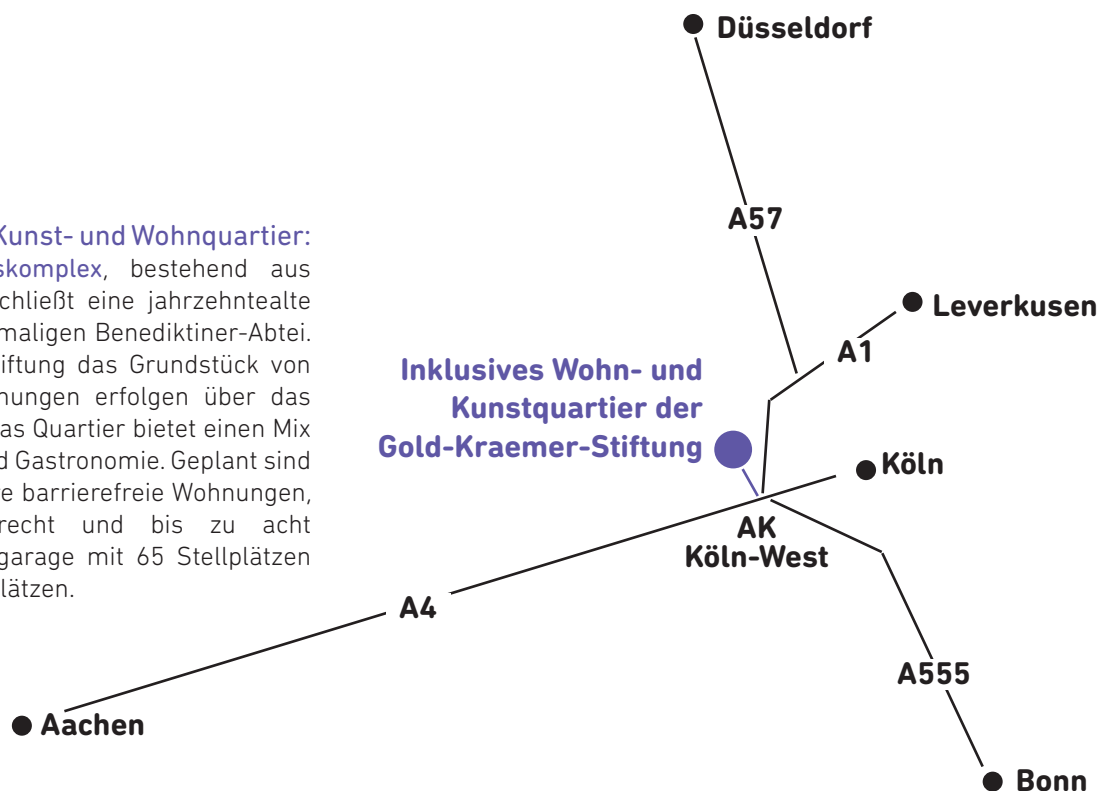
Staatsminister a.D. Harry K. Voigtsberger stellte als Projektkoordinator des Kunsthauses die bereits gefundenen 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer für das Kunsthaus in den Mittelpunkt seiner Rede. Sie seien „die Pioniere und damit die Mutmacher für viele Menschen mit Behinderung, die künstlerisches Talent haben.“ Einen besonderen Segen überbrachte Peter Cryan. Der Pfarrer der Brauweiler Pfarrgemeinde St. Nikolaus sprach darüber, dass wahrhaftiger Segen wirklich gelingen kann, wenn die Inklusion gelingt und alle Menschen mit ihren unterschiedlichen Stärken und Möglichkeiten in Brauweiler einen Platz finden. //

Johannes Ruland (mitte) ist stolz auf den Baufortschritt in Brauweiler.



Fakten über das Inklusive Kunst- und Wohnquartier:

Der **Wohn- und Geschäftskomplex**, bestehend aus insgesamt vier Gebäuden, schließt eine jahrzehntealte Baulücke gegenüber der ehemaligen Benediktiner-Abtei. Im Jahr 2009 erwarb die Stiftung das Grundstück von der Stadt Pulheim. Die Planungen erfolgen über das Architekturbüro Hatzmann. Das Quartier bietet einen Mix aus Wohnen, Einzelhandel und Gastronomie. Geplant sind insgesamt 35 frei vermietbare barrierefreie Wohnungen, teilweise auch rollstuhlgerecht und bis zu acht Ladenlokale sowie eine Tiefgarage mit 65 Stellplätzen und zusätzlichen Außenstellplätzen.



Das **Kunsthhaus** bietet auf rund 580 Quadratmeter Atelierräume für die Bereiche Malerei, Plastik, Grafik und Neue Medien sowie angewandte Kunst auf Produktdesign, im Speziellen auf Schmuckdesign. Aber auch die Sparten Musik und Literatur sind angedacht.



Kunsthhaus Ansicht Nord



Ansicht West

Die Stiftung baut in Pulheim in Brauweiler neue Häuser.

Es wird ein Kunst- und Wohn-Quartier geben.

Das bedeutet: Mehrere Häuser stehen zusammen.

In dem Kunst- und Wohn-Quartier gibt es Wohnungen und Geschäfte.

In der Mitte davon wird es ein Kunst-Haus geben.

Da arbeiten Künstler mit und ohne Behinderung zusammen.



Im August war das Richt-Fest.

Das heißt: Die Gebäude sind bald fertig.

200 Gäste waren bei dem Fest.



Premieren beim 5-Länder-Kampf

Erstmals fand das traditionsreiche Turnier auf dem Gelände des PRZ statt.

Gleich zwei Premieren gab es beim diesjährigen 5-Länder-Vergleichswettkampf der Voltigierer. Zum ersten Mal fand das traditionsreiche Turnier auf dem Pferdesport- und Reittherapie Zentrum (PRZ) statt. Und zum ersten Mal wurde das Voltigieren für Sportler*innen mit Handicap (Paravoltigieren) in die Länderwertung sowohl für Gruppen- als auch für Einzelvoltigierer aufgenommen. 380 Teilnehmende und 65 Pferde aus Hessen, Rheinland-Pfalz, Westfalen, dem Saarland und dem Rheinland reisten nach Frechen-Buschbell, um mit den jeweils besten Voltigiergruppen und Einzelvoltigierer*innen der Leistungsklassen A bis M** gegeneinander anzutreten. Die Mannschaft des Rheinlandes

holte den 5-Länder-Pokal nach 2014 wieder ins Rheinland zurück und wurde in einer stimmungsvollen Siegerehrung kräftig vor heimischem Publikum bejubelt.

Unterschiedliche Handicaps brauchen für das Paravoltigieren unterschiedliche Hilfsmittel, damit Leistungen auf diesem Niveau erbracht werden können. So werden bei Voltigierer*innen mit kognitiver Beeinträchtigung Übungen angesagt oder bei motorischen Einschränkungen ein Hilfsmittel am Gurt angebracht. So voltigiert z.B. Enya Schrödter vom gastgebenden Verein PSV Zum Alten Römer mit einer speziellen Halterung, die es ihr ermöglicht, trotz fehlendem Unterarm regelgerecht zu voltigieren. Die große Freude, die es den Voltigierer*innen mit Handicap macht, vor einer so großen Kulisse ihre Leistungen zu präsentieren, zog auch das Publikum in ihren Bann und belohnte die Sportler*innen mit einem tosenden Applaus.

Aus Rheinland-Pfalz wusste das Special-Olympic-Deutschland-Team vom integrativen Förderzentrum Wackernheim zu überzeugen, das sich mit einer erstklassigen Vorstellung vor der heimischen Voltigiergruppe der Paul-Kraemer-Schule aus Frechen-Habbelrath den Sieg sicherte. Bei den Einzelvoltigierer*innen mit Handicap war das Leistungsniveau noch höher. Es siegte in dieser Abteilung Johanna Stenzel für den Landesverband Hessen. Über Silber freute sich Saskia Heister und Bronze holte Enya Schrödter - beide für das Rheinland am Start. Inga Nelle, Betriebsleiterin

Enya Schrödter holt beim Einzelvoltigieren Bronze.



Kontakt

Pferdesport- und Reittherapie Zentrum (PRZ)

Inga Nelle, Betriebsleiterin

Katharina-Kraemer-Weg | 50226 Frechen

Telefon 02234.93303-703 / 707 / 708

E-Mail inga.nelle@gold-kraemer-stiftung.de

Die Stiftung hat ein Reit-Zentrum.

Dort gab es einen Wett-Kampf
in der Sport-Art Para-Voltigieren.
Para-Voltigieren ist ein Sport für Menschen mit Behinderung.
Voltigieren heißt: Auf einem Pferd turnen.

380 Menschen und 65 Pferde haben
bei dem Wett-Kampf mit-gemacht.



des PRZ und Trainerin von Enya Schrödter zeigte sich sehr zufrieden: „Das Paravoltigieren hat sich großartig präsentiert. Es ist wichtig, die Voltigierer mit Handicap in die Regelturniere weiter zu integrieren.“

Auch die Pferde des PRZ waren erfolgreich: In beiden Kategorien des Pilotprojekts Paravoltigieren konnten diese überzeugen und sicherten sich in der Gruppe und im Einzel die „Beste Pferd“-Plakette. Fachgeschäftsführer der Stiftung Dr. Volker Anneken sah darin eine Bestätigung für die erstklassige Ausbildung, die die Pferde im PRZ genießen.//



1. Platz für die Voltigiergruppe vom integrativen Förderzentrum Wackernheim.

Von Frechen nach Tryon

Im September fanden die Weltreiterspiele in Tryon, USA, statt. Die Weltreiterspiele haben seit einigen Jahren auch die Para-Dressur als Wettkampfdisziplin aufgenommen. 2018 nahmen insgesamt 63 Starterpaare aus 23 Nationen sowie 14 Mannschaften an den Wettkämpfen teil. Der deutsche A-Kader Para-Dressur hatte sich für seinen Abschlusslehrgang vor den Spielen einen ganz besonderen Ort ausgesucht: Sie nutzten das Pferdesport- & Reittherapie Zentrum in Frechen-Buschbell, um sich intensiv vorzubereiten. Eine Vorbereitung, die mehr als geglückt ist, wenn man das Abschneiden der deutschen Equipe betrachtet. Die Mannschaft von Cheftrainer Bernhard Fliegl hat nicht nur zahlreiche vordere Plätze belegt und vier Bronzemedallien gewonnen, sondern schaffte durch den dritten Platz im Team zudem die Qualifikation für die Paralympics in Tokio 2020. Eine sensationelle Ausbeute, zu der WIR herzlichst gratulieren!//



Der deutsche A-Kader Para-Dressur kurz vor seiner Abreise nach Tryon.

Drei Top-Veranstaltungen in 2018

Tennis für Alle - Der Name ist Programm

Tennis für alle Championships

„Inklusion kann man nur über Begegnung mit Leben füllen“, sagt der Projektkoordinator für das Angebot Tennis für Alle (TfA) Niklas Höfken. Diese Begegnung ermöglichten die erstmals ausgetragenen TfA-Championships 2018 auf dem Vereinsgelände des TC-Weiden in Köln. Rund 40 Sportler*innen mit und ohne Behinderung aus dem ganzen Bundesgebiet trafen sich Mitte September zu einem besonderen Doppelturnier. In jeder Runde gab es neue Doppelpaarungen mit jeweils einem Spieler mit und einem ohne Handicap. Das Turnier war offen für jedermann, unabhängig seiner

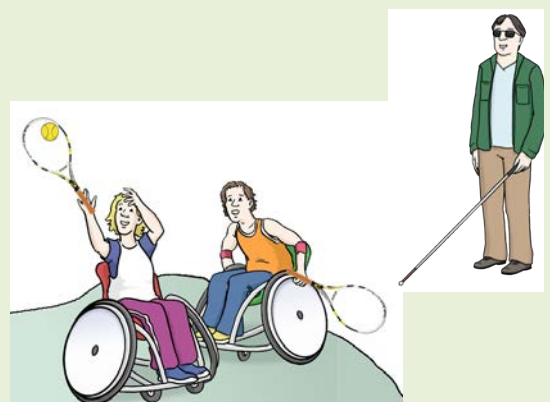
Fähigkeiten und Einschränkungen. So kam es sportlich zu höchst spannenden Doppelpaarungen, wie beispielsweise zum Team einer ambitionierten Damenspielerin mit einem Spieler im Rollstuhl. „Ein solches Turnier hat für Teilnehmende wie auch für unsere Kooperationspartner, dem Deutschen Tennis Bund (DTB), dem Tennisverband Mittelrhein (TVM) und Special Olympics Deutschland einen besonderen Pilotcharakter. Hier lernen wir gemeinsam, den Tennissport weiter für die Teilnahme von Menschen mit Behinderung zu öffnen“, beschreibt Höfken die Zielrichtung. //



Bundesweiter Zulauf bei der Premiere der ersten TfA-Championships.

Es gibt ein Angebot das heißt „Tennis für alle“.
Hier können alle Tennis spielen.
Für die, die gar nicht oder schlecht sehen können.
Oder die im Rollstuhl sitzen.
Oder eine andere Behinderung haben.

Jeder kann Tennis spielen.
Egal, ob man eine Behinderung hat.



3. Deutscher Blindentennis-Workshop

Tennisspieler Reiner Jost aus Frankfurt erlebte 2018 bereits die dritte Auflage des Blindentennis-Workshops, den die Gold-Kraemer-Stiftung 2016 erstmals durchgeführt hatte. Seitdem haben sich acht feste Standorte für Blindentennis in Deutschland etabliert. Frankfurt ist einer unter ihnen, den Reiner Jost als begeisterter Workshop-Teilnehmer in seiner Heimatstadt selbst initiiert hat. Der Workshop brachte fortgeschrittene Blindentennisspieler*innen und Neueinsteiger*innen zusammen mit Trainer*innen. Gemeinsam wurden neue Methoden und Techniken ausgetauscht und ausprobiert. Übungsleiter*innen und Trainer*innen erhalten durch die Kooperation mit dem TVM die Möglichkeit, ihre Trainerlizenz zu erneuern. Die in Deutschland noch sehr junge Sportart hat sich in den zurückliegenden drei Jahren enorm entwickelt. Mit den im Mai 2018 erstmals ausgetragenen nationalen Meisterschaften wurde jetzt auch die Möglichkeit geschaffen, sich über eine offizielle deutsche Blindentennis-Rangliste für internationale Turniere zu qualifizieren. Ziel der Gold-Kraemer-Stiftung und ihrer Partner ist ein flächendeckendes Angebot mit einem Standort für Blindentennis in allen 16 Bundesländern.//



Dynamisches Tennis erlebte Reiner Jost.

7. Offene Kölner Rollstuhltennis-Meisterschaften

Der deutsche Rollstuhltennisport ist weiter im Kommen. Dazu tragen auch die jährlich von der Stiftung veranstalteten



Thomas Reiche und Stephanie Andree, erfolgreich im Doppel

offenen Kölner Rollstuhltennis-Meisterschaften auf dem Gelände des Marienburger Sport-Clubs in Köln-Rodenkirchen bei. Das Turnier ist wichtige Plattform und Gradmesser für die Entwicklung des Breitensports in Deutschland. Die barrierefreien Wettkampfbedingungen beim MSC tragen so dazu bei, dass sich Breitensportler*innen außerhalb ihrer lokalen Trainingsgruppen spielerisch weiter entwickeln können und sich so auch perspektivisch als Nachwuchs für den Leistungssport empfehlen können.

Neben den offenen Kölner Rollstuhltennis-Meisterschaften gibt es bundesweit vier Turniere für den Breitensport. „Sportliche Herausforderungen unter Wettkampfbedingungen, wie hier in Köln, sind die entscheidenden Voraussetzungen für eine Verbesserung der Attraktivität des Rollstuhltennis im Breitensport“, resümiert Projektkoordinator Niklas Höfken.//

Kontakt

Tennis für Alle in der Gold-Kraemer-Stiftung
Zentrum für Bewegung und Sport gGmbH
Niklas Höfken

Telefon 0157-85965424

E-Mail niklas.hoefken@gold-kraemer-stiftung.de

„Mit Sport möchte ich 100 werden“

Das neue Angebot des Gemeinschaftssportvereins Gold-Kraemer e.V.

„Wer rastet, der rostet“, dieses Sprichwort gilt nicht für Fritz Schwantes. Der 84jährige Rentner aus Frechen nimmt seit 2017 an einem Reha-Kurs des Gemeinschaftssportvereins Gold-Kraemer e.V. (GSV) teil. Einmal pro Woche trifft sich unter der Leitung von Bianca Dobke eine Gruppe von 15 Damen und Herren im Alter zwischen 60 und 84 in der Sporthalle der Gold-Kraemer-Stiftung in Frechen Buschbell. „Ich möchte über 100 Jahre werden“, sagt Fritz Schwantes mit dem Brustton der Überzeugung. „Für eine Kursteilnahme mit ärztlicher Verordnung übernehmen die Krankenkassen die Kosten“, sagt Wibke Berlin, Vorstandsvorsitzende des GSV und zuständig für Sportkonzeption und -koordination in der Stiftung.

Was motiviert Menschen wie Fritz Schwantes sich sportlich zu betätigen? Es ist nicht alleine der gesundheitliche Aspekt. Es geht den meisten Teilnehmer*innen auch um den Aufbau und die Pflege sozialer Kontakte.

Der GSV hat für die Kursteilnehmer*innen mit ärztlicher Verordnung sowie seine Vereinsmitglieder und die Mitarbeitenden und Bewohner*innen der Gold-Kraemer-Stiftung ein umfassendes Gesundheits- und Rehasportprogramm aufgelegt. Dazu gehören orthopädische Angebote, Herzsportgruppen mit ärztlicher Begleitung, Lungensport und Fitness-, Gesundheits- und Entspannungsangebote. Die Gold-Kraemer-Stiftung revitalisiert am Verwaltungssitz derzeit ihr Lehrschwimmbecken. Dort finden ab Frühjahr 2019 Wassergymnastik, Babyschwimmen und Rehasport im Wasser statt. Ergänzt wird das Angebot zusätzlich mit einem barrierefreien Fitnessraum. Der GSV möchte gezielt bedarfsorientierte und wohnortnahe Angebote für die Region weiter auf- und ausbauen, um Sport, Rehabilitation und Gesundheit für alle zu ermöglichen. Hierzu zählen z.B. Reha-Sportangebote wie Sensorik, Neurologie und geistige Behinderung - auch für Menschen mit Schwerstbehinderungen.//

DAS TEAM (V.L.N.R.)

Dr. Wibke Berlin, Vereinsvorsitzende des GSV GK
Uta Janson-Strom, lizenzierte Übungsleiterin für Rehasport
Lennart Grobecker, Fitnesskaufmann, Ernährungsberater
Bianca Dobke, Dipl. Sportwissenschaftlerin, Teamleiterin, lizenzierte Übungsleiterin für Rehasport
Claudia Münch-Menzel, Dipl. Sportlehrerin, lizenzierte Übungsleiterin für Rehasport, Yoga-Lehrerin,
Benedikt Ewald, Dipl. Sportwissenschaftler, lizenzierter Übungsleiter für Rehasport



Gemeinschaftssportverein Gold-Kraemer e.V.

Dr. Wibke Berlin

Tulpenweg 2-4 | 50226 Frechen

Telefon 02234.93303-406

E-Mail wibke.berlin@gold-kraemer-stiftung.de

Die Gold-Kraemer Stiftung hat einen Sport-Verein.

Hier können viele Menschen zusammen Sport machen.

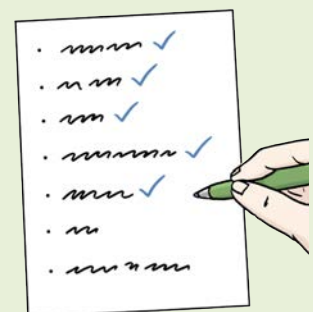
Man braucht ein Rezept vom Arzt.

Dann kann man Sport-Kurse machen.

Dann geht es den Menschen besser.

Für die Kurse bezahlt die Krankenkasse.

Ab Frühjahr 2019 gibt es noch mehr Kurse.



„Schubladen“ mit Überraschungen

Eine interaktive Foto-Kunstaussstellung vom 13. bis 26. Januar 2019

Gibt es Gründe, unsere Meinung anderen gegenüber zu überdenken und unseren Mitmenschen neu zu entdecken? Die Kunstaussstellung „Schubladen“ bietet einen: Sie zeigt Menschen, die sich bereit erklärt haben, in die Rolle eines Fotomodells zu schlüpfen und sich auf neue Facetten ihrer Persönlichkeit einzulassen. So entstanden Bilder der Fotografin Meike Hahnrahts, die mit unterschiedlichsten Menschen zusammengearbeitet hat. Die einzigartigen Portraits zeigt die Gold-Kraemer-Stiftung in der Ausstellung „Schubladen“. Das Publikum erfährt zu jedem Portrait vier kurze Beschreibungen. Aber nur eine trifft auf die jeweilige Person zu. So erhält die Begegnung zwischen Betrachter und Bild einen echten Überraschungseffekt, nach dem so manche Schublade, in die wir allzu gerne Menschen stecken, verworfen werden muss.// www.schubladen.online.de



Ramon Zuidgeest



Lena Lawrenz

**Es wurden Fotos gemacht.
Dabei waren auch Menschen mit
und ohne Behinderung.**

Die wurden schön gemacht.
Die Fotos werden gezeigt.
Die Ausstellung ist im Januar 2019.



Die künstlerische Arbeit hat schon begonnen

Vorstellung der Kandidat*innen für das Kunsthaus

Die Gold-Kraemer-Stiftung plant die Eröffnung ihres Kunsthauses in Brauweiler für die erste Jahreshälfte 2020. Die künstlerische Arbeit hat aber bereits in diesem Jahr begonnen. So haben mit ihrer ersten Ausstellung einige der Kandidat*innen im Rahmen der Frechener Kulturwoche sowie bei den KunstTagen Rhein-Erft ihre Werke im September 2018 einer größeren Öffentlichkeit schon gezeigt. „Wir erleben, dass sich die Kandidat*innen intensiv mit ihrer zukünftigen Tätigkeit im Kunsthaus auseinandersetzen. Für einige beginnt damit ein ganz neues Leben“, beschreibt Melanie Schmitt, die künstlerische Leiterin, den derzeitigen Prozess. WIR stellt hier die Kandidat*innen vor.



Gabriele Feldhoff, geb. 1964, Oberhausen

Sie setzt sich mit Malerei auseinander. Anfangs fertigte sie einfache Linienzeichnungen, z.B. Tiere oder Pflanzen, die sie anschließend kolorierte. Durch die dabei angestoßene Auseinandersetzung mit vielfältigen Techniken und Materialien nähert sie sich zunehmend der abstrakten Malerei und löst sich vom Gegenstand.



Firat Tagal, geb. 1997, Frechen

Ausgangspunkt für die figurativen Grafiken von ihm sind Fotografien aus seinem Umfeld oder Zeitschriften. In den großformatigen Zeichnungen reduziert er die ausgewählten Vorlagen auf die nötigsten Merkmale und formt sie zu plakativen karikaturenhafte Figuren.

Alba Strauss, geb. 1990, Bochum

Sie hat eine besondere Begabung: Seit ihrer Kindheit nimmt sie Geschichten und Hörspiele förmlich in sich auf und kann lange Romane Wort für Wort wiedergeben. Szenen und Protagonisten finden sich in abstrakte Malereien oder Grafiken wieder. Außerdem arbeitet sie an experimenteller Musik und Hörspielen.



Stella Castellino, geb. 1995, Herne

Stella Castellino zeichnet Mangafiguren. Die bis ins Detail ausgearbeiteten Buntstiftzeichnungen zeigen vielfältige Stilelemente, die dem japanischen Comic entlehnt sind. Sie entwirft und entwickelt darüber hinaus Charaktere mit spezifischen Zuschreibungen und ist mit ihrer Arbeit Teil einer Manga-Community im WWW.



Merten Fellmann, geb. 1974, Duisburg

Er fertigt grafische Skizzen von ethnografischen und anthropologischen Themen sowie historischen Ereignissen. Den akribischen Bleistiftzeichnungen geht eine Literaturrecherche voraus. Ein zweites Themenfeld sind Science Fiction Welten; er entwirft z.B. Tierstudien und transformiert sie zu narrativen Mischwesen.



Roswitha Eichhorn, geb. 1959, Viersen

Roswitha Eichhorn beschäftigt sich in Form von Zeichnungen mit dem menschlichen Körper. Es sind vor allem Körperbemalungen und Tätowierungen, die sie in Magazinen recherchiert, modifiziert und weiterentwickelt.

Michaela Becker, geb. 1971, Bedburg

Sie ummantelt gefundene Materialien und Alltagsgegenstände mit Wolle, Garn und anderen Textilien. So erschafft sie neue Objekte, die besonders durch ihre Farbkompositionen hervorstechen. Zeichnungen und Fotografien nutzt sie als Kommunikations- und Dokumentationsmedien.



Kunsthhaus der Gold-Kraemer-Stiftung

Maren Walter

Telefon 02234.93303-39

E-Mail maren.walter@gold-kraemer-stiftung.de

www.gold-kraemer-stiftung.de



Mario Jambresic, geb. 1966, Bielefeld

Er zeichnet z.B. Ärzte, Polizisten. Die teilweise langen Buntstiftzeichnungen werden ausgeschnitten, zu kleinen Papierpäckchen gefaltet und verschwinden in seinen Westentaschen. Nach einiger Zeit wechselt er die Zeichnungen aus. Die so entstandenen figurativen Objekte erzählen von einem obsessiven Schaffensdrang.



Elias von Martial, geb. 1996, Leverkusen

Auf vielen Skizzenblättern, Grafiken und kleinen Aquarellen studiert Elias von Martial alles, was sich um ihn herum aufzeigt: Menschen, Objekte, Architektur. Vor allem die Skizzenbücher lassen sich als Dokumentation eines Beobachters lesen, der Erlebnisse und Situationen zeichnerisch festhält.

Ingo Patzer, geb. 1985, Bergisch-Gladbach

Ingo Patzer begibt sich mit seiner digitalen Fotoausrüstung auf Streifzüge durch das Ruhrgebiet. Oberflächenstrukturen, Reflexionen, Spiegelungen von Licht und Schatten auf Gebäuden und Bauwerken der Industrie-architektur sind ein zentrales und wiederkehrendes Thema in seinen fotografischen Arbeiten.



Andrea Wolf, geb. 1958, Köln

Sie betreibt eine Form von künstlerischer Feldforschung. In ihrer jeweiligen Umgebung sammelt sie Alltagsgegenstände, Worte, Gerüche etc. und konserviert, bearbeitet, verwertet diese zu neuen Objekten. Als Werk steht ein Objekt oder eine abstrakte Fotografie, die lediglich auf der 2. Ebene auf einen intensiven Arbeitsprozess verweisen.



Die Stiftung hat bald ein eigenes Kunst-Haus. Dort können dann Künstlerinnen und Künstler mit Behinderung arbeiten und lernen.

Diese Personen haben sich beworben.

Sie wollen dort in Zukunft arbeiten.



Assistenzleistungen für Teilhabe am Sport

Handlungsempfehlung „DASpo – Durch Assistenz zu mehr Sport?!“ veröffentlicht

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) schreibt erstmals fest, dass Freizeitgestaltung einschließlich sportlicher Aktivitäten zu den Assistenzleistungen für Menschen mit Behinderungen dazugehören. Das bedeutet, dass betroffene Menschen einen Anspruch auf Assistenzleistungen haben, wenn sie sich zur Teilnahme an Freizeit- und Sportaktivitäten zum Beispiel in einem Sportverein entscheiden. Die Voraussetzung dafür ist, dass der Bedarf in der Teilhabeplanung festgeschrieben ist und anschließend auch bewilligt wird.

Das Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport (FIBS) hat in den zurückliegenden drei Jahren das Thema Assistenz zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an Bewegung und Sport in NRW untersucht. Dazu legte es ein Forschungsprojekt unter dem Titel „DASpo – Durch Assistenz zu mehr Sport?!“ auf, gefördert von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW. Neben einer jetzt veröffentlichten wissenschaftlichen Publikation hat das FIBS auch eine Handlungsempfehlung herausgebracht, die den unterschiedlichen Zielgruppen mehr Orientierung und Anregungen gibt, wie Assistenzen besser genutzt werden können. „Zentraler Ansatz ist eine bessere Vernetzung und der regelmäßige Austausch zwischen den Leistungsträgern der Eingliederungshilfe, den Akteuren und Organisationen im Sport, den unterschiedlichen Beratungsstellen und

Selbsthilfeorganisationen mit den sportinteressierten Mensch mit Behinderungen“, so Dr. Vera Tillmann, die wissenschaftliche Leiterin des FIBS.

Ein erster Schritt ist der Dialog der Sportvereine mit interessierten Personen. Hier können die individuellen Wünsche mit den Möglichkeiten im Verein besprochen und weitergedacht werden. Ein wesentliches Augenmerk liegt auf der Assistenz selber: zum einen geht es um die Begleitung von Menschen mit Behinderungen bei der Wegstrecke zum Sportverein. Zum anderen muss die Assistenz ggf. auch Hilfestellung bei der eigentlichen Ausübung der gewünschten Sportart leisten.

Eine wichtige Schnittstelle bilden die Beratungsstellen. Über sie können sich Sportanbieter mit Interessen besser vernetzen. Hier bieten zum Beispiel die seit 2018 in Deutschland eingerichteten ergänzenden unabhängigen Teilhabe-Beratungsstellen eine neue Plattform.//



Forschungsinstitut für Inklusion
durch Bewegung und Sport (FIBS) gGmbH
Dr. Vera Tillmann
Telefon 02234-2052300
E-Mail tillman@fi-bs.de
www.fi-bs.de

Es gibt ein Gesetz.

Es heißt Bundes-Teilhabe-Gesetz.

Darin steht:

Menschen mit Behinderungen haben ein Recht auf Assistenz in der Freizeit.

Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen haben unter-sucht:

Wie muss diese Assistenz sein?

Die Sport-Vereine brauchen dafür Unterstützung und Beratung.



Die Zukunft im Blick

Veranstaltungs- und Fortbildungsprogramm „Inklusion konkret“ setzt Impulse

„Inklusion können wir nicht delegieren, wir müssen bei uns anfangen!“ Mit diesem Eingangsstatement eröffnete Anfang 2018 Professorin Brigitte Caster, Leiterin des Kompetenzzentrums „Soziale Innovation durch Inklusion“ der Technischen Universität Köln, das Jahresprogramm „Inklusion konkret“. Der Auftaktveranstaltung folgten vier Fachtagungen zu den Themen Kultur, Sport, Wohnen und Ehrenamt, die alle auf breites Interesse gestoßen sind und viel positives Feedback gefunden haben. Das Programm „Inklusion konkret“ schuf eine Plattform, innovative Ideen für inklusive Prozesse im Sozialraum zu diskutieren. Neben den Tagungen wurden auch Einzelveranstaltungen durchgeführt, z. B. der Besuch des Kirschblüten-Quartiers in Hürth, ein Best-Practice-Beispiel für inklusives Wohnen oder ein Stadtrundgang in Köln in Leichter Sprache.

10 Jahre UN-Behindertenrechtskonvention

Das Jahr 2019 bietet mit dem 10. Jahrestag der Ratifikation der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland die Gelegenheit, ein Fazit der Anstrengungen hin zu einem gesellschaftlichen Paradigmenwechsel zu ziehen und dabei wiederum verschiedene Ebenen und Handlungsfelder in den

Blick zu nehmen. Deshalb soll im dritten Jahr von „Inklusion konkret“ vor allem das erfolgreiche Format der Fachtagungen, dann zu den Themen Assistenz, Kommunikation & Information sowie Bildung & Arbeit fortgesetzt werden. Hier wird auch die Zusammenarbeit mit der Stiftung Wohlfahrtspflege sowie den weiteren Programmpartnern Stadt Frechen, Stadt Köln und Rhein-Erft-Kreis fortgeführt werden. Passend zum Appell von Brigitte Caster soll eine Zukunftswerkstatt insbesondere jüngeren Menschen Raum geben, Projektideen vorzustellen und Partner für ihre Umsetzung kennenzulernen.//



Staatssekretärin Andrea Milz (2 v.r.) als Vertreterin der NRW-Landesregierung beim Fachtag Ehrenamt.



Gold-Kraemer-Stiftung

Martin Bock

Telefon 02234.93303-26

E-Mail martin.bock@gold-kraemer-stiftung.de

www.gold-kraemer-stiftung.de

Die Stiftung macht das Programm „Inklusion konkret“.

Bei dem Programm geht es um Inklusion.

Und um die Zukunft.

Darum, wie alle ein gutes Leben haben können.

2018 gab es 4 Fach-Tagungen.

Viele Menschen

haben sich für die Fach-Tage interessiert.

2019 gibt es noch mehr Fach-Tage.



„Mein Vater ist stolz auf mich“

Daniel Ruhl schließt mit Auszeichnung seine Lehre bei Juwelier Pletzsch ab

Eine Kochlehre war der erste Schritt in das Berufsleben für einen damals 16jährigen jungen Mann aus Bochum. Aber die weckte in ihm nicht die Leidenschaft. Daniel Ruhl, heute 26 Jahre alt, entschied sich dazu, neu zu starten und richtete seine Bewerbungen, wie er sagt, „breit gefächert“ an Unternehmen aus sehr unterschiedlichen Branchen. Eine davon ging auch nach Köln zur Kraemer Juwelier-Gruppe, die bundesweit Ausbildungsplätze für den Einzelhandelskaufmann/Kauffrau in der Juwelier-Branche anbietet. Die Antwort aus der Domstadt kam postwendend und Daniel Ruhl wurde zum Vorstellungsgespräch eingeladen. Das führte er mit Geschäftsführer Roland Kauffuß und Bereichsleiter Dietmar Schumacher. Die Juwelier-Gruppe bot ihm 2015 einen Ausbildungsvertrag an.

Für ihn überraschend war, dass er eine Zusage für das Traditionshaus von Juwelier Deiter in Essen bekommen hatte. Deiter gehört seit 2000 zur Kraemer Juwelier-Gruppe. Das Haus auf der Kettwiger Str. 22 – besser bekannt unter dem Namen „Glockenspielhaus“ – wurde Ende 2016 kernsaniert und präsentiert sich nach seiner Wiedereröffnung unter Juwelier Pletzsch, die ebenfalls zur Gruppe gehörige Nobel-Juweliermarke, die ihre Wurzeln in Frankfurt hat. „Als ich meinem Vater erzählte,

wo ich meine Ausbildung beginne, war er mächtig stolz, denn er kannte wie die allermeisten Bürger im Ruhrgebiet Juwelier Deiter“, sagt Daniel Ruhl.

An gleicher Stelle hatte 1994 auch Sonja Bäumer, die heutige stellvertretende Geschäftsleiterin von Juwelier Pletzsch in Essen, ihre Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau abgeschlossen. „Für mich schließt sich nun ein Kreis, denn jetzt bin ich selbst verantwortlich für den Nachwuchs in unserem Hause“, erzählt sie. Für sie steht die intensive Begleitung der Auszubildenden an oberster Stelle, denn neben der Vermittlung fachlicher Inhalte kommt es ihr darauf an, junge Menschen für den Einzelhandel richtig zu begeistern. „Wir zeigen ihnen, dass unsere Branche vielfältige Möglichkeiten bietet, sich zu entfalten. Der heutige Verkauf lebt davon, Kunden zu verwöhnen und die wunderschönen Produkte in Szene zu setzen, zum Beispiel durch Events“, weiß Sonja Bäumer. Und genau hier hat Daniel Ruhl sein Talent entdeckt. Es macht ihm große Freude, wenn er Kunden Highlights aus der exklusiven Uhrenkollektion präsentieren kann. Schritt für Schritt hat er sich die Welt der Schmuck- und Uhrenmarken erschlossen und dabei schon früh in seiner Ausbildung Beratungsgespräche geführt. „Wenn alle Kollegen schon im Kundengespräch waren, habe ich mich gerne auch um einen Kunden gekümmert“, beschreibt Ruhl selbstbewusst seinen Alltag. Dabei haben ihm die Kolleginnen und Kollegen stets zur Seite gestanden. Dies übrigens auch in den anderen sieben Pletzsch-Geschäften, die er im Rahmen seiner Ausbildung kennengelernt hat.

2018 legte Daniel Ruhl seine Prüfung bei der Industrie- und Handelskammer Essen ab, und das mit Auszeichnung: Mit voller Punktzahl schloss er seine schriftliche und mündliche Prüfung ab: Endnote „1“. Die Gratulation kam auch aus Köln von der Geschäftsführung und der Bereichsleitung. „Herr Ruhl



Sonja Bäumer und Daniel Ruhl, sichtlich stolz auf das hervorragende Ausbildungsergebnis.

hat seine Sache mit großer Bravour gemeistert, ein echtes Vorbild in seiner Generation“, sagt Dietmar Schumacher. Der Bereichsleiter weiter: „Wir begleiten junge Menschen im Rahmen unserer Ausbildungsinitiative intensiv, nicht nur in den einzelnen Filialen und Geschäften, sondern auch übergreifend, treffen uns zu gemeinsamen Fortbildungstagen, greifen branchentypische Themen auf, die wir gemeinsam erarbeiten und wollen vor allem auch die Auszubildenden fest in unsere Mitarbeiterschaft integrieren.“ Neben Sonja Bäumer für Juwelier Pletzsch koordiniert Kristina Köster die Ausbildung für die Juwelier-Kraemer-Filialen. Aktuell absolvieren 13 Auszubildende ihren Einzelhandelsfachverkäufer. Für Daniel Ruhl hat jetzt das Arbeitsleben als Mitarbeiter der Kraemer Juweliergruppe begonnen. Das Gerüst dazu steckt vor allem in seiner Persönlichkeit. Seit Leitspruch: „Enttäuschungen sind die Kinder von Erwartungen“. Was dies für ihn bedeutet, erklärt der empathische Bochumer so: „Ich gehe jeden Tag offen auf Menschen zu. Dann öffnen sich Welten, die mich sowohl im Privaten als auch im Beruflichen weiterbringen.“

Stolz auf ihn ist nicht nur sein Vater. Stolz ist er auch auf sich selbst: „Nach meinem Schulabschluss wollte ich mir selber beweisen, was ich drauf habe und bin heute sehr glücklich, dass ich für mich einen Bereich entdeckt habe, der einfach zu mir passt und wo ich drin aufgehe.“ WIR gratuliert auch im Namen der Gold-Kraemer-Stiftung und wünscht Daniel Ruhl einen guten Berufsstart.//

www.juweliere-kraemer.de



Mit exklusiven Uhren kennt sich Daniel Ruhl sehr gut aus.

In der Firma Juwelier Pletzsch kann man eine Berufs-Ausbildung machen.

In der Ausbildung lernt man einen Beruf.

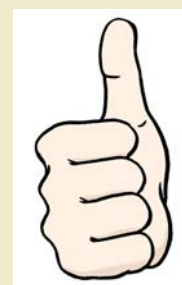
Daniel Ruhl ist jetzt Kauf-Mann.

Er verkauft Schmuck und Uhren.

Die Ausbildung hat er mit der Note 1 abgeschlossen.
Das ist sehr gut.

Er ist sehr stolz darauf.

Auch sein Arbeit-Geber findet das gut.



Juwelier Kraemer eröffnet zweite Filiale in Berlin

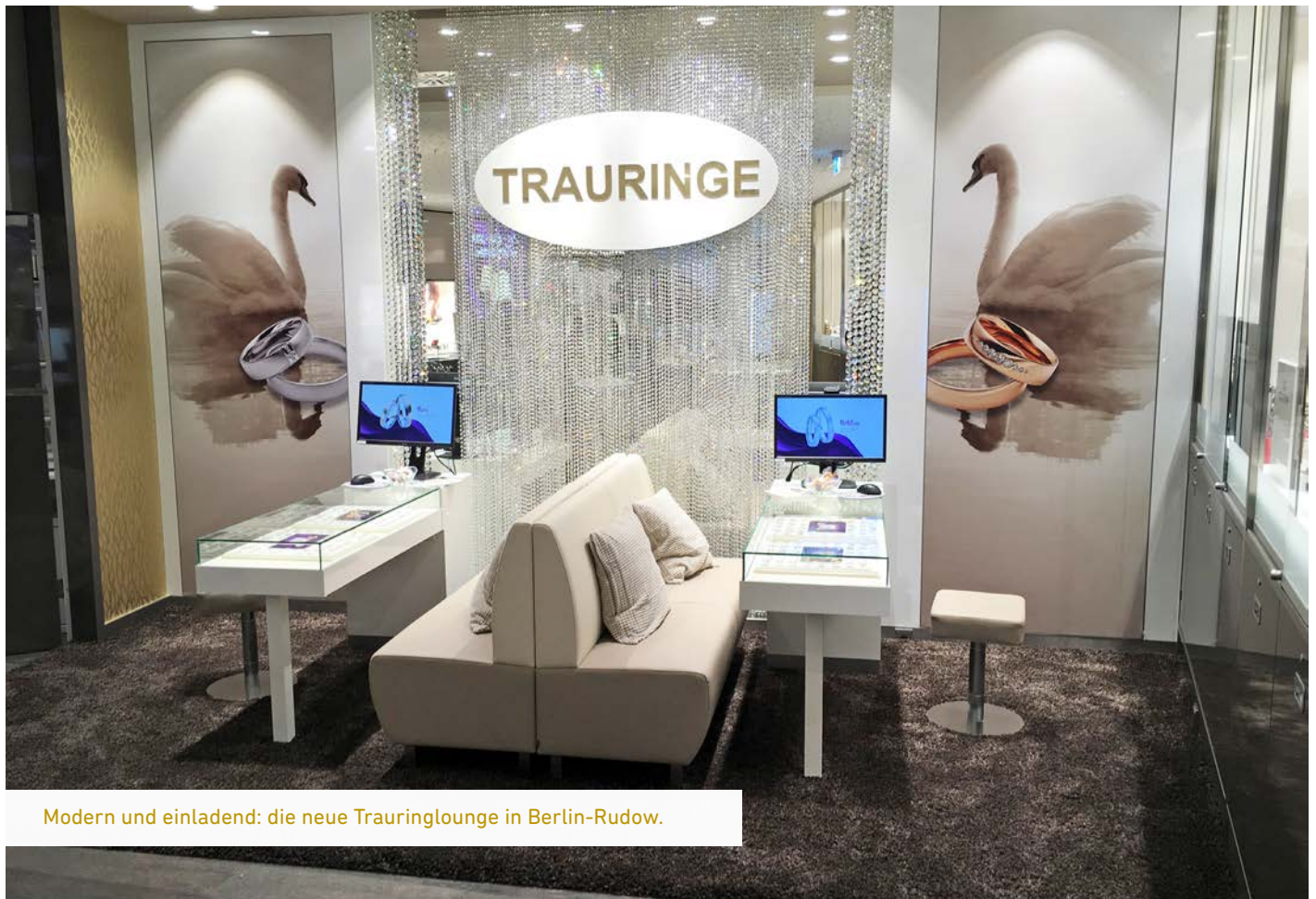
Die Gropius-Passagen im Stadtteil Rudow sind Standort der 36. Kraemer-Filiale

Seit 2016 befindet sich im Einkaufs- und Freizeitcenter ALEXA am Alexander-Platz auch in Berlin eine Juwelier-Kraemer-Filiale. Im Oktober 2018 eröffnete eine zweite Filiale in den Gropius-Passagen im Stadtteil Rudow. Mit ihr hat Juwelier Kraemer nunmehr 36 Filialstandorte in Deutschland.

Ein kurzer Blick in die Geschichte des Einkaufszentrums: Es existiert bereits über 50 Jahre. Die ersten 40 Läden eröffneten im Jahre 1967 in Pavillons. Ihren Namen verdanken die Passagen Walther Gropius (*1883 in Berlin; † 1969 in Boston). Er war ein deutscher Architekt und Gründer des Bauhauses. Neben weiteren namhaften Architekten gilt er als Mitbegründer der modernen Architektur. Die von ihm konzipierten ersten Pavillons dienen übrigens noch als Fundament für die heutigen Gropius-Passagen. Der Stadtteil „Gropius“, wie er bei den Berlinern auch genannt wird, hat sich weiterentwickelt und mit ihm die Gropius-Passagen. Im Jahre 1994 begannen die ersten Umbauarbeiten, aufgrund derer die einzelnen Läden erstmalig zu einem Einkaufszentrum zusammengefasst wurden. 2002 kam ein weiterer

Bauabschnitt mit der Galeria Kaufhof dazu. Die Gropius-Passagen sind zentraler Bestandteil von Rudow als Zentrum für Nahversorgung, Mode und Unterhaltung. Sie touchieren den Speckgürtel rund um Berlin. Bis heute gehört das Einkaufszentrum zu den größten Centern in Berlin. All diese Fakten waren die Beweggründe für die Kraemer Juwelier-Gruppe, dort einen zweiten Berliner Standort zu eröffnen. Hierher kommen vor allem die Menschen aus dem Viertel und der unmittelbaren Umgebung. Nach einem umfänglichen Umbau präsentiert sich das Center jetzt modern mit einem jugendlichen Markenmix.

Dieser Esprit spiegelt sich auch bei Juwelier Kraemer wider. Die neue Filiale wirkt mit ihren zwei Eingangsbereichen sehr großzügig. Im Design folgt das Haus den warmen Cremetönen der Kraemer-Linie, die eine Wohlfühlatmosphäre garantiert. Für die gelungene Gestaltung des Geschäftes hat Ruth Vesper aus dem Service-Center in Köln wieder ihr Können unter Beweis gestellt. Für die erfolgreiche Umsetzung dieser Planung hat Petra Frank als Bauleiterin ebenfalls hervorragende Arbeit



Modern und einladend: die neue Trauringlounge in Berlin-Rudow.

geleistet. Der breite Markenmix im Schmuck- und Uhrenbereich präsentiert sich vor allem in den neuen Glasvitrinen, die den Kunden einen repräsentativen und geschmackvollen Überblick über die edle Produktpalette bietet. Neu im Sortiment ist zum Beispiel die Jugendlinie „Doodle-Watch“, eine im Tattoo-Design gestaltete Uhrenlinie. Das Herzstück ist aber auch hier die exklusive Kraemer-Trauringlounge.

Das Team um Filialleiter Benjamin Adamek hat in den zurückliegenden Wochen erfolgreich Hand angelegt. Unterstützt durch die Filiale im ALEXA sowie Stefanie Gießmann und Nick Diron, ist es intensiv eingearbeitet worden.

Als Ansprechpartnerin für die Kolleg*innen in den Filialen und Bindeglied zu den Service-Bereichen sowie der Geschäftsführung in Köln hat sich die Bereichsleiterin Anja Britzke in den letzten Wochen vor allem um die Auswahl und Einarbeitung des neuen Personals und das Warensortiment gekümmert. Das alles geschieht immer in enger Abstimmung mit dem Team des Category-Management in Köln, Eva Stecher, Anja Hermanns und Zlatko Binder. „Wir haben auf diesen Moment mit großem Engagement hingearbeitet und freuen uns nun auf die Begegnung mit den Berlinern“, sagt Anja Britzke.//



V.l.n.r.: Benjamin Adamek, Filialleiter Berlin-Rudow, Anja Ebert, Martina Poguntke, Filialleiterin ALEXA, Sabine Schimming

Juwelier Kraemer verkauft Schmuck.

Die Firma hat 36 Schmuck-Geschäfte in Deutschland.

Jetzt auch 2 Schmuck-Geschäfte in Berlin.

Das neue Geschäft ist im Stadt-Teil Berlin Rudow.

Das neue Geschäft ist schön und groß.

Man kann dort Schmuck und Uhren kaufen.

Im Schmuck-Geschäft arbeiten 8 Menschen.



Engagement im Sport

Juwelier Pletzsch ist neuer Top-Partner von Eintracht Frankfurt e.V.

1897 nahm die Geschichte des Traditionsjuweliers Pletzsch in der Rhein-Main-Metropole Frankfurt seinen Anfang. Bis heute findet man in der beliebten Frankfurter Einkaufsmeile „Zeil“ das Stammhaus, das in über 100 Jahren zu einer der ersten Adressen für luxuriösen Schmuck und hochwertige Uhren avancierte. Grund genug für das Haus, die eigene Tradition mit einer neuen Partnerschaft auch im Sport zu feiern. Als Top-Partner von Eintracht Frankfurt unterstützt Juwelier Pletzsch ab 2018 den Breitensport des hessischen Traditionsvereins, dessen Geburtsstunde im Jahr 1899 war. Heute zählt der Verein über 50.000 Mitglieder in 18

verschiedenen Sport-Abteilungen und ist damit der größte hessische Sportclub. Sein Herz schlägt am Riederwald mit einem hochmodernen Sportleistungszentrum, eines der modernsten Vereinszentren Deutschlands.

Die Geschichte von Juwelier Pletzsch und Eintracht Frankfurt ist seit mehr als einem Jahrhundert stadtprägend. In der Tat ein Grund, die Zukunft der Region gemeinsam zu gestalten. Als Sponsor unterstützt Juwelier Pletzsch die Sportentwicklung aller 18 Sportarten abseits der Fußball-Bundesligamannschaft und richtet sein Augenmerk besonders auf die Jugend. //



Moritz Theimann, Geschäftsführer Marketing & Kommunikation von Eintracht Frankfurt e.V. und Hakan Akyüz (rechts), stellv. Geschäftsleiter von Juwelier Pletzsch Frankfurt, freuen sich auf die zukünftige Zusammenarbeit.

Juwelier Pletzsch und Juwelier Kraemer haben mehrere Schmuck-Geschäfte.

In Frankfurt am Main wird jetzt der **Sport-Verein Eintracht Frankfurt** unter-stützt.

In Köln wird der **Marienburger Sport-Club** unter-stützt.

Das ist wichtig und alle finden das gut.



Juwelier Kraemer engagiert sich beim Marienburger Sport-Club

Als Premiumpartner unterstützt die Kraemer Juwelier-Gruppe den Marienburger Sport-Club (MSC) seit 2016. Das Unternehmen war 2018 bei den vielen Tennis- und Hockey-Veranstaltungen aktiv dabei. So fand auch der diesjährige Generationen-Cup Ende August mit der Unterstützung von Juwelier Kraemer statt. Hier hieß es erneut: Klein gegen Groß. 250 Kinder traten gegen ihre Eltern, Großeltern, Tanten und Onkel an. Trotz des im Vorfeld von vielen Eltern besuchten Hockey-Crash-Kurses hatten die Nachwuchstalente im Alter zwischen 6 und 14 Jahren wieder die Nase vorn. Abseits des Hockey-Cups gibt es gleichzeitig immer das große Familienfest des MSC, zu dem zahlreiche Mitglieder, Freunde und Förderer des Vereins kommen.

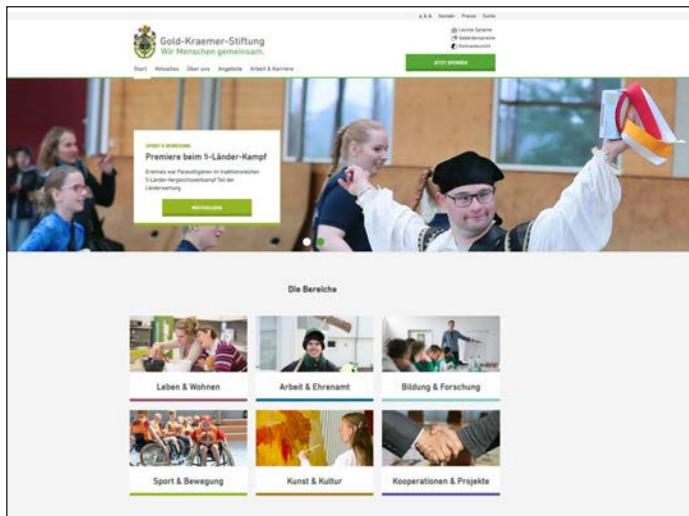
Der Stand von Juwelier Kraemer war dort ein beliebtes Ziel der Besucher*innen. Hier gab es kostenlos ein silbernes Kraemer-Herz mit individueller Namensgravur. Willkommen war dafür eine Spende für die inklusiven Sportangebote, welche die Gold-Kraemer-Stiftung zusammen mit dem MSC in Köln-Rodenkirchen durchführt. Zum Angebot

gehören Rollstuhltennis, Blindentennis und Tennis für mobilitätseingeschränkte Sportler*innen. „Der MSC freut sich, mit Juwelier Kraemer ein traditionsbewusstes engagiertes Kölner Unternehmen als Partner an der Seite zu haben. Dies umso mehr, da die Gold-Kraemer-Stiftung ihre inklusiven Sportangebote beim MSC durchführt. Zusammen stehen wir für Tradition, Teamgeist, Leidenschaft und Verantwortung“, so MSC-Präsident Prof. Dr. Andreas Müller-Wiedenhorn. Für die Juweliergruppe erläutert Geschäftsführer Roland Kaulfuß das Engagement von Juwelier Kraemer: „Wir sind in Köln seit über 75 Jahren als Juwelier verwurzelt und wollen mit dieser Partnerschaft auch die Ziele unserer Firmen- und Stiftungsgründer Paul und Katharina Kraemer fortführen, Menschen mit und ohne Behinderung zusammenzubringen. Das gelingt über den Sport ganz besonders.“//

Juwelier Kraemer unterstützt auch die Jugend des Marienburger Sport-Clubs.



Modern, mobil, für alle! - Neuer Webauftritt der Gold-Kraemer-Stiftung



Wer aktuell die Webseite der Gold-Kraemer-Stiftung besucht, dem fällt auf, dass die Webseite der Stiftung einen neuen Anstrich bekommen hat. Sie ist nun nutzerfreundlicher und deutlich barriere-ärmer als ihr Vorgänger. Ziel des so genannten Rebrushs war es, die vielfältigen Angebote der Stiftungsgruppe zielgruppengerecht und modern darzustellen. Um eine effektivere Navigation durch die Seite zu ermöglichen, haben wir beispielsweise unsere Handlungsfelder optimiert und in den Vordergrund der Website gestellt, sodass die Nutzer*innen gesuchte Informationen einfacher findet.

Die Webseite geht insbesondere auf die speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung in der digitalen Welt ein. So gibt es eine neu gestaltete Webseite



in leichter Sprache und themengebundene Gebärdensprachvideos sowie eine Screenreader für sehbehinderte User*innen. Außerdem ist der Webauftritt in einem responsiven Design erstellt, so dass jeder die Website auch auf mobilen Geräten ansehen kann. Am besten Sie überzeugen sich selbst und besuchen direkt unsere Webseite. Wir freuen uns über Ihren Besuch!

www.gold-kraemer-stiftung.de

Einhörner gesichtet

In unserem PRZ gab es ein besonderes Sommerferienangebot: das Einhorn-Voltigieren! Nach der üblichen Stallarbeit wurden glitzernd bunte Einhörner gebastelt, um unsere Therapiepferde zu verwandeln. Diese scheuten sich nicht und bescherten allen einen fantasiereichen Tag.



GLÜCKWUNSCH ZUM DIENSTJUBILÄUM

10jähriges:

Monika Bärschneider, 01.04.2009, Juwelier Kraemer, Bochum
Martina Broszeit, 01.03.2009, Juwelier Kraemer, Aachen
Gisela Brüntjen, 01.05.2009, Juwelier Kraemer, Bremen
Lieselotte Buringa, 15.02.2009, PKH Windandshof
Michaela Inden, 15.03.2009, PKH Kalk
Helene Kjellmark, 01.04.2009, Juwelier Kraemer, Wiesbaden
Vanco Kolev, 17.04.2009, Juwelier Kraemer, Frankfurt
Valerij Rudi, 22.06.2009, GKS ID gGmbH
Lucy Seibel-Fiksel, 15.05.2009, Juwelier Kraemer, Nürnberg
Peter Michael Soénus, 01.05.2009, Gold-Kraemer-Stiftung

15jähriges:

Gabriele Bartnik, 15.06.2004, PKH Pulheim
Kirsten Jahn, 01.05.2004, PKH Pulheim
Karin Kosmann, 01.04.2004, Juwelier Pletzs, Essen

Die Gold-Kraemer-Stiftung gratuliert ihren Mitarbeiter*innen ganz herzlich zu ihrem Dienstjubiläum!

Sascha Nowak, Reporter bei Blatt-Gold über die Baumaßnahme „Schwimmbad“

Packt Badehose und Shampoo ein und vergesst eure Schwimmsache nicht.

Bringt ein Handtuch mit - im Frühjahr 2019 Gibt es eine Feucht - Fröhliche Einweihung Party. Das Schwimmbad ist Bei uns im Tulpenweg 2-4. Im Moment kann man nicht Darin Schwimmen. Weil da umbau arbeiten Noch sind. Das Ganze Ding ist noch im Rohbau. im Becken ist Noch kein Wasser. Überall ist noch schmutz und Dreck.

Da Liegen. Kabel rum .Flex. Latten eimer - Da ist ein Durcheinander! Man sieht an den Wänden Beton. Da Werden noch kacheln dran Kommen. und es Sollen noch ein kraftraum dazu und was zum Laufen. Um Abzunehmen. Darum freue mich schon Drauf.



Kalkkunst bei Art of Life

Für die Kalker und die Leute von Art of Life ist es schon Tradition: Am letzten Septemberwochenende findet die Vernissage der Kalkkunst statt. Es werden jeweils Kunstwerke von unseren Künstler*innen – also quasi von „innen“ – und eines Künstler von „außen“ ausgestellt. Diesmal waren das Mitglieder des Kunstraums und Dr. Dr. Rainer Broicher, der nach einem Unfall querschnittsgelähmt ist und mit dem Mund malt.

Über 100 Besucher*innen kamen und bestaunten, was Ateliers, Flure und der Gold-Kraemer-Saal zu bieten hatten: Aquarelle, Kreidezeichnungen, Acryl und Öl, ein vielsagender und facettenreicher Spiegel an Kunstwerken der Menschen hier.

Zum fröhlichen Fest haben – neben dem Buffet unserer Tamilengruppe – diesmal Pavel Zotov mit drei Musikschülern (Klavier, 2 Geigen, Gitarre) beigetragen. Flotte Melodien in ungewöhnlichem Arrangement, Essen, Trinken, Musik – ein gelungener Abend.



Rainer Broicher im Gespräch

Ehrenamtlich engagiert: Matthias Conventz



Am katholischen Feiertag Allerheiligen gedenken die Menschen im Rheinland traditionell auch ihrer verstorbenen Angehörigen. Matthias Conventz, Mitarbeiter aus der Paul Kraemer Haus gGmbH, kümmert sich ehrenamtlich jedes Jahr aus diesem Anlass um die Gräber der verstorbenen Bewohner*innen unserer Paul Kraemer Häuser in Frechen. Dazu pflanzt er Herbstgewächse und stellt Kerzen zum Gedenken an die Bewohner*innen auf. Vielen Dank dafür!

Termine

Inklusives Begegnungs- und Tagungszentrum der Gold-Kraemer-Stiftung

Sonntag, 13. Januar 2019 | 11:00 Uhr

Vernissage: Schubladen

Interaktive Kunstausstellung für ein vorurteilfreies Miteinander

Sonntag, 20. Januar 2019 | 11:00 Uhr

Kaleidoskop der Melodien

Neujahrskonzert mit dem Orchester der Lebensgemeinschaft Eichhof

Sonntag, 20. Januar 2019 | 17:00 Uhr

Zeit meines Lebens – Über Begegnungen von Jung und Alt

Kurzfilmprogramm der SK Stiftung Kultur

Sonntag, 27. Januar 2019 | 17:00 Uhr

HIN oder WEG

Eine Pilgerreise der besonderen Art mit dem inklusiven Theater „Mittendrin“

Sonntag, 3. Februar 2019 | 11:00 Uhr

Vernissage: MY ROOTS – MY COLORS

Ausstellung mit Werken von Rhodrick Tayali

Samstag, 16. Februar 2019 | 20:00 Uhr

Müller plays den Jazz

Konzert mit Claudia Immig, Rudolf Förster und Guido Völlmar

Sonntag, 17. März 2019 | 18:00 Uhr

Neben der Spur ist noch viel Platz

Musikalisches Kabarett von und mit Brigitte Fulgraß und Eckhard Richelshagen

Sonntag, 4. April 2019 | 18:00 Uhr

Meet the Duke

Konzert mit der Six8tyOne Big Band

Inklusion konkret

Februar 2019

Auftaktveranstaltung 10 Jahre UN-Behindertenkonvention in Deutschland

Donnerstag, 28. März 2019

Fachtag Inklusion durch Assistenz

Donnerstag, 23. Mai 2019

Fachtag Kommunikation und Information – Der Schlüssel zur Inklusion?

Dienstag, 25. Juni 2019

Fachtag Selbstbestimmt lernen – selbstbestimmt arbeiten

www.inklusion-konkret.de

Kraemer

IHR JUWELIER MIT HERZ



Herrenuhr
Eliros Date 595,-€

Damenuhr
Eliros Date 695,-€

MAURICE  LACROIX
Manufacture Horlogère Suisse

Die Eliros Date Modelle von Maurice Lacroix überzeugen durch schlichtes Design mit weißem Zifferblatt und einem eleganten Gehäuse.

Die ideale Geschenkidee!



Für Geschenke, die von Herzen kommen!

Besuchen Sie uns in einem unserer 36 Geschäfte
oder im Juwelier Kraemer Onlineshop.

www.juweliere-kraemer.de



Ein Unternehmen der Gold-Kraemer-Stiftung